

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzler.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Darassalam

29. Juni 1912

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. — „Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“, allein bezogen, jährlich 4 Mk. 50 Heller oder 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzler“, 14-tägig erscheinende Zeitschrift für tropische Agrikultur und koloniale Volkswirtschaft, bei Einzelbezug jährlich 7 Mk. 50 Heller oder 10 Mk. postfrei. — Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden sowohl von den Geschäftsstellen in Darassalam (D.-O.-A.) und Berlin SW 11, wie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die bestbezahlte Zeitspalt 35 Heller oder 50 Pfg. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 2 Mk. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein. Anzeigen nehmen die Geschäftsstellen in Darassalam und Berlin SW 11, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen. Geschäftsstelle in Darassalam: Telegramm-Adresse: Zeitung Darassalam. Geschäftsstelle in Berlin: SW 11, Bernauerstr. 151/16 Fernsprecher: Amt 2470, 8375; Postfachverkehr: Berlin 11 600.

Jahrgang XIV.

Nr. 52

Berliner Telegramme.

Erfolg und Misserfolg der deutschen Luftschiffahrt.

Berlin, 28. Juni (B. T.). Das Luftschiff „Victoria Luise“ fuhr gestern in glänzender Fahrt von Hamburg nach Helgoland und von hier über Norderey und Wilhelmshaven nach Hamburg zurück. — Luftschiff „Schwaben“ mußte infolge starken Windes vor der Halle in Düsseldorf vertaut werden und wurde von einer Wöde hochgerissen, zerbrach und verbrannte. Dreißig Personen wurden verletzt, darunter auch Oberingenieur Dürr.

Italienisch-türkischer Krieg.

Berlin, 28. Juni (B. T.). Die Italiener melden einen glänzenden blutigen Sieg über die türkischen Truppen bei Sidi-Said.

Zur Frage der Eingeborenen-Kulturen.

Anlässlich eines Europäertages im Rufiji-Bezirk, am 12. Juni 1912, fand eine Erörterung statt, welche besondere Erwähnung verdient, weil sie ein grelles Schlaglicht auf die wichtigste wirtschaftliche Frage in unserer Kolonie wirft: Eingeborenenkultur oder Plantagenbau?

Aus der Versammlung wurde der Antrag gestellt, beim Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee vorstellig zu werden, daß die Baumwollsaat nicht mehr ganz unentgeltlich an die Eingeborenen ausgegeben, sondern eine kleine Gebühr dafür erhoben würde. Der Antrag wurde abgelehnt, weil die Versammlung fast einstimmig der Ansicht war, daß die Baumwollkultur der Eingeborenen sofort vollständig aufhören würde, wenn eine auch noch so geringe Bezahlung für die Saat von ihnen verlangt würde. Daß diese Befürchtung, da sie von den besten Kennern des Landes und der Eingeborenen ausgesprochen wurde, für den Rufiji-Bezirk begründet ist, kann wohl nicht bezweifelt werden, und ob in anderen Bezirken die Verhältnisse günstiger liegen, ist zum mindesten fraglich. Gerade am Rufiji ist die Einführung des Baumwollbaues als Eingeborenenkultur am längsten und intensivsten betrieben worden. Der Druck, welchen die Regierung auf die Eingeborenen ausgeübt hat, um sie zum Baumwollbau zu veranlassen, ist von der Untersuchungskommission sogar unter den Gründen, welche zum Aufstand von 1905 geführt haben, erwähnt worden. Seitdem ist die Produktion mit allen Mitteln, mit Belohnungen und einem Druck, der hart an Zwang grenzt, fortwährend gesteigert worden, und doch muß nun öffentlich festgestellt werden, daß die Baumwollkultur noch keineswegs bei den Eingeborenen festen Fuß gefaßt hat. Nicht mehr und nicht weniger bedeutet die oben angeführte Erörterung. Angesichts dieser Tatsache muß man sich doch fragen: wird es überhaupt gelingen, den ostafrikanischen Neger, wenigstens die Küstenbevölkerung, so weit zu bringen, daß er aus eigenem Antrieb Saat kauft und Baumwolle pflanzt? Man muß sich darüber klar sein, daß die unentgeltliche Saatausgabe und der behördliche Druck noch auf unabwehrbare Zeit, zum mindesten auf Jahrzehnte, durchgeführt werden müssen, um einen Erfolg zu erreichen. Ist das Gouvernement und das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee dazu entschlossen?

Die Kosten der unentgeltlichen Saatverteilung belaufen sich jetzt schon auf ungefähr 80000 Mark und müssen sich von Jahr zu Jahr steigern, wenn nicht Stillstand, der hier, mehr noch als anderswo, Rückschritt bedeuten würde, eintreten soll. Ob das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee in der Lage ist, derartige Summen Jahr für Jahr, und wohlgerne ohne sichere Aussicht

auf Erfolg, aufzuwenden, entzieht sich unserer Beurteilung. Mit Sicherheit kann jedenfalls, da das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee eine Privatgesellschaft ist, nicht darauf gerechnet werden. Schon jetzt gibt es in der Kolonie eine ganze Anzahl von Betrieben, die mehr oder weniger auf der Verarbeitung oder Verwertung von Eingeborenenbaumwolle begründet sind, so daß ein plötzliches Aufhören der Eingeborenenproduktion einen schweren wirtschaftlichen Schlag für die Kolonien bedeuten würde. Die einzige sichere Gewähr gegen einen solchen Rückschlag kann dadurch geschaffen werden, daß die Regierung selbst die Staatbeschaffung übernimmt, was aber wieder zur Voraussetzung hat, daß dem Gouvernement die dazu erforderlichen bedeutenden Mittel bewilligt werden. Einen anderen Ausweg sehen wir nicht. Es könnte noch in Frage kommen: „Monopolisierung des Baumwollhandels, wobei eine Gesellschaft oder Gruppe die Verpflichtung der unentgeltlichen Saatverteilung übernehmen müßte, oder nachträgliche Erhebung einer Bezahlung für die Saat in Form eines Ausfuhrzolls auf Eingeborenenbaumwolle, aber gegen beide Vorschläge bestehen so schwerwiegende Bedenken, daß sie wohl ohne weiteres zurückgewiesen werden müssen.

Schwere Bedenken gegen die soz. Einführung des Baumwollbaues als Eingeborenenkultur sind auch an dieser Stelle schon mehrfach geäußert worden und die vorstehenden Erörterungen beweisen jedenfalls soviel, daß der Gedanke, die Zukunft der Kolonie hauptsächlich auf einer Exportkultur der Eingeborenen zu begründen, eine Utopie ist. Ob es vom nationalökonomischen Standpunkt überhaupt zu rechtfertigen ist, wenn man die Bevölkerung eines Landes, das nicht annähernd genug Lebensmittel für den eigenen Bedarf erzeugt, zu einer Exportkultur anhält, ist sehr fraglich.

Man darf sich durch den scheinbaren Erfolg, der darin besteht, daß die Eingeborenen schon recht erhebliche Mengen von Baumwolle erzeugen, nicht blenden lassen. Das künstliche Gebäude, Eingeborenen-Produktion, kann jeden Augenblick wie ein Kartenhaus zusammenbrechen, wenn der Druck der Behörde nachläßt, oder die unentgeltliche Saatverteilung aufhört. Dieser Zusammenbruch, der uns oft unmerklich erscheint, wird um so schwerere Folgen haben, je weiter die Baumwollkultur der Eingeborenen entwickelt ist. Jetzt dürfte es noch Zeit sein, in ein neues Fahrwasser einzulenken. Keineswegs soll damit gesagt sein, daß die Bemühungen der Behörde und des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, die Eigenproduktion der Eingeborenen zu heben, aufhören dürften, aber es braucht ja nicht gerade Baumwolle zu sein, denn das ist eine Kultur, deren Wert und Zweck der Eingeborenen nach nicht begriffen hat und auch auf lange Zeit hinaus nicht begriffen wird. Ganz andere Aussicht auf Erfolg würden die Bestrebungen, den Neger zur Schaffung höherer Werte zu veranlassen und ihn dadurch wirtschaftlich zu heben, wenn man ihn zunächst einmal dazu anhielt, mehr Lebensmittel zu erzeugen. Besonders wünschenswert dürfte die Ausbreitung und Verbesserung des Reisbaues sein, damit die Millionen, welche jetzt alljährlich für Reis nach Indien gehen, der Kolonie erhalten bleiben. Gerade für Reis dürfte es auch am leichtesten sein, den wucherischen Zwischenhandel der Inder auszuschalten, weil der Reis durch die Bearbeitung in Reismühlen, so sehr an Handelswert gewinnt, daß solche Werke, in den wichtigsten Reisgebieten errichtet, für das Rohprodukt immer höhere Preise bezahlen könnten, wie der Inder, dem keine Maschinenanlage zur Verfügung steht.

Die ungeheuren Summen, welche jetzt für Nahrungsmittel, und oft für minderwertige Produkte, ins Ausland fließen, müssen zum weitaus größten Teile von den europäischen Betrieben im Lande getragen werden. Eine Mehrproduktion der Eingeborenen und damit eine Verbilligung der wichtigsten Lebensmittel würde den Plantagenbetrieb rentabler gestalten und würde so dazu beitragen, daß der Ausfall an Exportprodukten aus Eingeborenenkulturen durch vermehrte Erzeugung der Pflanzungen schnell ausgeglichen würde.

Die Zukunft Deutsch-Ostafrikas beruht unserer Ansicht nach auf den Pflanzungsunternehmungen des weißen Mannes, gestützt und ergänzt durch vermehrte Eigenproduktion der Eingeborenen an Nahrungsmitteln.

Civis.

Südafrika burisch.

Allgemach hat man wohl rings in Europa und in Amerika, wo die Flammen der Burenbegeisterung hochloderten, eingesehen, in welchem Irrtum man befangen war. Die Tage der Stebinger, der Ditmarschen, der Winkelriebe glaubt man wiederkehrt. Die unausbleibliche Enttäuschung hat verstimmt. Lörcht. Die Schuld des Irrtums lag bei uns, nicht bei jenen. Ihnen kann's gleich sein. Denn in ihrer Bauernzähigkeit und Bauernschlauheit gehen sie, ob mit den Sympathien der sogenannten Kulturmenschen, ob ohne sie, des Zieles sicher Schritt vor Schritt ihres Wegs.

Seit dem Friedensschluß ein folgerichtiges Handeln. Von sentimentalen Verjuchungen, die verlorene Freiheit mit der Waffe wieder zu erkämpfen, war nicht die Rede. Es ist charakteristisch, daß derselbe Botha, der sich auf seiner Rundfahrt durch Europa als todesmutiger Held anstauen ließ, der Vater des schlaun Gedanken war, König Eduard, dem neuen Landesherren, den größten südafrikanischen Diamanten zum lokalen Guldbaugeschenk zu machen. Auf dieser Bahn Schritt man weiter. Nicht den winzigsten Vorwand, bot man den Briten, der ihnen gestattet hätte, ihre beim Friedensschluß gemachten Verfassungsversprechen zu revidieren oder deren Erfüllung hinauszuschieben. Zur vorher bestimmten Zeit traten die verfassungsmäßigen Garantien in Kraft. Und nun ging's von Erfolg zu Erfolg. Das erste Parlament der Vereinigten Staaten von Südafrika hat eine ausgesprochene Burenmehrheit, das erste Kabinett ein ausgesprochenes Burenkabinett. Botha Premierminister — in diesen beiden Worten liegt der ganze lange Weg beschlossen, den die Buren seit ihrer Niederwerfung durchn-essen haben; liegt ausgesprochen, welche politische Geschicklichkeit in diesem so patriarchalischen, so nüchternen, so stramm bibelgläubigen Volke wohnt.

Schon im Kapparlament hielten sich Afrikaner und Briten fast die Waage. Seitdem die mit Ausnahme des Minenlandes und einiger Städte rein burischen ehemaligen Freistaaten hinzukamen, war fürs erste der alte Streit zwischen Engländern und Hollandsabkommen um den Besitz Südafrikas entschieden; und entschieden zu Gunsten der Besiegten des Krieges. Dem Briten blieb eine Hoffnung: die, auf dem Wege der langsamen Arbeit der überlegen britischen Kultur Terrain zu gewinnen, die Buren zu verengländerern. Eine von Anfang an unbegründete Hoffnung. Denn der Bur bildet in Südafrika das bodenständige, der Briten das fluktuierende Element. Nur in einigen Strichen im Süden ist er wahrhaft festhaft. Sonst kommt er ins Land, um rasch Geld zu machen, und verschwindet wieder, wenn der Beutel genügend straff wurde oder die Erkenntnis gewonnen ward, hier sei nichts Rechtes mehr zu machen; ist doch der dicke Rahm längst abgeschöpft. Auf die Dauer wird das englische Element in Südafrika unzweifelhaft eher ab- als zunehmen. Und der Bur behielt schon an sich die Vorhand: jetzt er zwölf oder achtzehn Kinder in die Welt, so begnügt sich der Engländer mit drei oder vier.

Und nun kommt die unvergleichliche Zähigkeit des Buren im Festhalten an dem von den Vätern U-berkommenen hinzu. Ein konsequenter Zug, der sich sehr bemerkenswerterweise auch bei den Wenigen höheren Standes im durchaus — wenn auch kaum in unserm Sinne — demokratischen Lande deutlich ausprägt, die über die engen und kleinen Verhältnisse der Heimat hinauszudenken gelernt haben. Nicht auf englischen, auf holländischen und deutschen Universitäten haben sie sich ihre Bildung geholt. Von jeher hat sich auch, sei's instinktiv, sei's klar bewußt, beim Buren das Verständnis dafür gezeigt, daß die nationale Eigenheit nur zugleich mit der Sprache zu bewahren sei. Die Doppel-

kerk und die Holländer kerk sind von jeher Träger der nationalen Sprache gewesen. Die Afrikanisch Taal Vereeniging, die Afrikanisch-Hollandsch Taalvereeniging — es erübrigt sich, all die Sprachgesellschaften aufzuzählen, die seit Jahren für die Muttersprache wirken. Die Gefahr der Zersplitterung lag nahe. Auch sie ist jetzt abgewandt durch den Zusammenschluß all dieser Gesellschaften zu einer Zuidafrikanischen Akademie, die die gesammelte Kraft all der einzelnen Verbände den geistigen Bestrebungen der Nation fruchtbar machen wird. Damit dürfte die Britenhoffnung auf kulturelle Eroberung unter den Buren eingelagert sein. Schon heute sind die Fälle nicht selten, daß nicht der Bur verengländer, sondern der Briten verburt. Sie werden häufiger und häufiger werden. Und, vielleicht für unabsehbare Zeit, noch in dem losen Abhängigkeitsverhältnis von heute, wird Südafrika burisch bleiben und es immer ausgesprochen werden.

Diese Aussicht ist aber für uns als Kolonialmacht außerordentlich wichtig. Vielleicht kommt sie noch nicht so bald, aber sicher kommt sie einmal, die große Abrechnung zwischen weiß und schwarz unten in Südafrika. Und da ist zu sagen, daß sich der Bur seit jeher als ebenso guter Vorkämpfer der weißen Sache bewährt hat, wie der Briten als schlechter. Was er mit Bibel und Schnapsflasche aus den Kaffern für ein nichtsnutziges Proletariat erzogen hat, spottet der Beschreibung. Und dazu gelernt hat er trotzdem nichts. Es ist keine fünf Jahre her, daß die englischen Missionare irgendwo im Kapland eine Kaffernuniversität gegründet haben, die dem Eingeborenen die Versuchung noch näher legen soll, sich dem Weißen gleich zu dünken. Der Bur ist anders. So fromm er ist, so gewissenhaft er sich an die Schrift hält: gegenüber dem Schwarzen verläßt er sich mehr auf die Überzeugungskraft der Mißpferdpeitsche als auf die des Testaments. Er hält der schwarzen Sippschaft den Daumen auf's Auge — und die pariert und fährt gut dabei. Für die bereinstige Abrechnung will dies viel besagen. Näher liegt uns etwas anderes: Die Buren befolgen auch gegenüber den braunen Untertanen ihres Königs aus Indien eine stramm zupackende Politik. Wie wichtig solche Präzedenzfälle für unser unter der Inderplage leidendes Ostafrika sind, liegt auf der Hand.

Johannes W. Harnisch.

Der neue Gouverneur und die Arbeiterfrage.

Durch die heimische Presse geht eine Notiz, die auch in Ostafrika Beachtung verdient. In Berlin fand eine Sitzung des Verbandes ostafrikanischer Pflanzungen statt, an welcher auch Gouverneur Dr. Schnee und der Referent für Ostafrika im Reichskolonialamt Geheimrat Haber, teilnahmen. Im Einverständnis mit dem Gouverneur hat, wie die „Tägliche Rundschau“ meldet, der Verband einen Ausschuß eingesetzt, der eine Denkschrift ausarbeiten soll, in der die Wünsche und Beschwerden der Pflanzler einzeln aufgeführt und entsprechende Vorschläge gemacht werden.

„Einen breiten Raum in den Erörterungen nahm die Arbeiterfrage ein. Die bisherigen Versuche, dem Arbeitermangel abzuhelfen, sind gescheitert. Als einen Krebschaden für die Kolonie werden die sogenannten „wilden Anwerber“ bezeichnet, die sich mit der Anwerbung von Arbeitskräften für die Pflanzungen beschäftigen. Diese Leute machen den Eingebore-

nen alle möglichen Versprechungen, um Arbeitskräfte zu bekommen. Die Pflanzler können dann für die Zusagen der Agenten nicht aufkommen und die Folge davon ist, daß die Eingeborenen die erste Gelegenheit benutzen, die Pflanzungen im Stich zu lassen und in ihre heimatischen Dörfer zurückzukehren. Für die Vermittlung nehmen die „wilden Anwerber“ pro Kopf 40 M. Um diesen ungesunden Zuständen ein Ende zu machen, soll die Vermittlung von Arbeitskräften von dem Gouvernement in die Hand genommen werden, also in gewisser Hinsicht eine staatliche Arbeitsvermittlung zur Einführung gelangen. Es muß allerdings abgewartet werden, ob dieser Plan durchzuführen ist. Jedenfalls hat Dr. Schnee die Zusage gegeben, daß alles, was möglich ist, geschehen soll, um ihren Wünschen in dieser Hinsicht gerecht zu werden.“

Wir sollten meinen, daß bei wirklich vorhandenem guten Willen auch die Schwierigkeiten, die zweifellos vorliegen, nicht unüberwindlich sein werden. Warnen möchten wir aber von vornherein vor nur halben Maßregeln. Aus diesem Gesichtspunkte heraus wird man es nur begrüßen können, wenn der neue Gouverneur sich eine sorgfältige Prüfung der einschlägigen Verhältnisse an Ort und Stelle vorbehalten hat.

Die Goldfelder im belgischen Kongo.

Die britisch-ostafrikanische Presse warnt vor dem übereilten Zuge nach den Goldfeldern im belgischen Kongo. Die Goldfelder werden für den Abbau nicht vor Juli geöffnet werden. Eine Menge Leute, Engländer, Deutsche und Südafrikaner, sind schon durch Uganda gezogen, die durch die übertriebenen Berichte angezogen worden sind. Ein Telegramm des Nairobi-Leader von Entebbe weist darauf hin, daß das Land unwirtlich und wild, die Behörden teilnahmslos, der Mangel an Trägern groß und Safaris sehr teuer sind.

Aegypten.

Der niedrige Wasserstand des Nil 1912.

Die Ernteausichten für Baumwolle in Aegypten sind für unsere Baumwollpflanzler immer von Interesse. Hängt doch vom Steigen oder Fallen der Preise für ägyptische Baumwolle auch die Preisbestimmung für ostafrikanische wesentlich mit ab.

Wie uns aus Kairo geschrieben wird, ist in diesem Jahre ein niedriger Wasserstand des Nils zu erwarten. Den niedrigsten Wasserstand hatte der Nil, soweit die Erinnerung reicht, 1900. Den nächstniedrigsten hatte er im Jahre 1908. Der Nil wird dieses Jahr ungefähr denselben Wasserstand haben wie 1908. In letzterem Jahre war die Verteilung des Wassers für die Bewässerungsanlagen außerordentlich schwierig und wäre nicht der Assuanstamm gewesen, so hätte nur die Hälfte der dem Anbau von Baumwolle gewidmeten Fläche bepflanzt werden können. Die Pflanzler sind in wasserreichen Jahren geneigt, zuviel Wasser zu verbrauchen, es werden deshalb strenge Maßregeln wegen des Wasserverbrauches während des kommenden Sommers getroffen werden. Es ist ausgeschlossen, vorauszusagen zu können, wann und wie hoch der Nil steigen wird, und jetzt schon tagieren zu wollen, welches Quantum Wasser während des Juli für Baumwolle zur Verfügung stehen wird. Es hängt alles davon ab, wieviel Regen in den regenreichen Gebirgen Abessinien's fallen wird.

Aus unserer Kolonie.

Delegiertenversammlung des Landesverbandes.

Wie wir erfahren, hat der Vorstand des Wirtschaftlichen Landesverbandes von Deutsch Ostafrika beschlossen, die Delegiertenversammlung Ende August oder Anfang September d. J. in Dar-es-Salaam abzuhalten und den dann im Schutzgebiet anwesenden Staatssekretär des Reichskolonialamts sowie den Gouverneur zur Teilnahme an der Sitzung einzuladen. Die Tagesordnung steht noch nicht fest.

Rilindi. Ueber die Entwicklung der Pflanzung Rilindi veröffentlicht die Rilindi-Rilindi-Gesellschaft folgenden Bericht:

Kolospalmen. Ueber die Entwicklung der Palmenpflanzung können wir nur Günstiges berichten. Ende 1911 waren rund 6500 tragende Palmen vorhanden, und wir dürfen damit rechnen, daß diese Zahl bis Ende 1912 auf 12000 anwachsen wird. Der Ertrag an Kokosnüssen belief sich im Berichtsjahr auf 54186 Nüsse, wovon ein Teil zur Wiederausfaat in Saatbeete gelegt wurde; ein weiterer Teil wurde an benachbarte Pflanzungen zu günstigen Preisen als Saatnüsse verkauft und der Rest zu Kopra verarbeitet, die, da es sich naturgemäß noch um geringe Mengen handelte, in Rilindani zu guten Preisen verkauft werden konnte. Das Ergebnis der Koprabereitung war ein recht günstiges, indem wir aus rund 5000 Kokosnüssen eine Tonne Kopra erzielten. Dieses Verhältnis wird auch in der Südsee als durchaus zufriedenstellend angesehen.

Mit der wachsenden Zahl der tragfähigen Bäume und mit dem steigenden Ertragnis der bereits tragenden Palmen wächst naturgemäß auch der Ertrag an Kokosnüssen bzw. Kopra; während die Kokosnusernte sich Ende 1911 noch auf 8000—9000 Nüsse monatlich belief, konnten im Januar 1912 bereits 14919 Kokosnüsse geerntet werden. Wir glauben 1912 mit 20—25 Tonnen Kopra rechnen zu dürfen, die wir jetzt regelmäßig nach Europa verschiften werden.

In den alten Beständen der Pflanzung trat im Berichtsjahr die Herzfäule auf, der 708 Palmen zum Opfer fielen, die geschlagen werden mußten. Die Krankheit wird dadurch erfolgreich bekämpft, daß die ganze Pflanzung mehrere Male im Jahre mit Bordeauxlaiserbrühe gesprüht wird. Der auf allen Palmenpflanzungen vorkommende Nashornkäfer ist auch bei uns vorhanden und muß ständig energig bekämpft werden.

Die Neupflanzung 1911 hat sich in zufriedenstellender Weise entwickelt. Der Gesamtbestand der Pflanzung belief sich auf rund 43600 Palmen; wir beabsichtigen in der Pflanzzeit 1912/13 die Pflanzung durch Neupflanzung von weiteren 6400 Palmen auf rund 50000 Palmen zu bringen.

Von den unserer Palmenpflanzung benachbarten Eingeborenen-Pflanzungen konnten im Berichtsjahr 16777 Kokosnüsse angekauft werden. Wir beabsichtigen diese Beziehungen weiterhin zu pflegen und hoffen damit unsere Kopra-Verladungen zu erhöhen.

Zwischenkulturen. Bekanntlich waren in der Pflanzzeit 1910/11 120 ha mit Baumwolle in Zwischenkultur bepflanzt. Die Saat war gut aufgegangen, indessen wurde das Wachstum bald durch Regenmangel aufgehalten und schließlich trat die Kränkelskrankheit mit derartiger Heftigkeit auf, daß der größte Teil der Kultur zugrunde ging und nur etwa 10000 Pfund Saat-Baumwolle geerntet werden konnten, die nicht einmal die Kulturkosten deckten. Wir wollen daher in Zukunft von dieser Zwischenkultur absehen.

Nachdruck verboten.

Der lustige Hans.

14) Roman von Horst Bodemer.

Die brüderliche Liebe verstand ihn schon! . . . Drei Tage später kam die telegraphische Antwort: „Ankomme übermorgen acht Uhr Abends.“ Da atmete der lustige Hans erleichtert auf. Es war wirklich auch allerhöchste Eisenbahn. Noch ganze drei Mark und vierzig Pfennig trug er spazieren, und vom langen Trippach hatte er sich auch schon einen Hundert geborgt!

X.

„Guten Abend, mein lieber Ossi, herzlich willkommen und hoffentlich bist Du nicht durch Marienburg glatt durchgefahren, sondern hast Mamachen erst heimgesucht! Dies Hannover ist nun einmal ein schrecklich teures Pflaster!“

Der elegante Oskar Grünings hatte nur ein nachsichtiges Lächeln auf diese Frage, da wußte Hans, daß er ein Geldschiff steuerte. Ein zufriedenes Schmunzeln huschte über sein Gesicht.

„Gib den Gepäckschein her, da, mein getreuer Knecht besorgt das alles! Ich bin ein sparsamer Mensch!“ . . . „Kutscher, Kastens Hotel!“

„Manu, ich denke, ich wohne bei Dir?“

„Nein, das geht nicht! Teils dieserhalb, teils außerdem! . . . So'n verliebter Spatz, das ist nichts für mich! Kommst natürlich immer erst um Mitternacht von Deiner Dela, da lieg ich längst in den Bösen! Und dann, eine kalte Dusche wird von Zeit zu Zeit für Dein heißes Köpfchen sehr angebracht sein, die wirst

Du im Hotel vorfinden, denn ich hab' für Dich ein Zimmer mit Schlafkabinett und Badegelegenheit bestellt!“

„Das ist Verschwendung!“

„Sagst Du! . . . Aber da ich so schön vorgearbeitet habe bei Vorsberg's, wirst Du natürlich gern beitragen, meinen Kredit ganz ungeheuer zu befestigen! Ich esse nämlich oft mit ein paar guten Freunden in dem Hotel! Nachsack überflüssig! . . . Für Gesellschaft habe ich heute abend auch geforgt. Damerom von Deinem Regiment tritt an, Trippach, der Gordinian, ein sächsischer Karabinier, Kirchhoff, alles baumlange Kerle, dienen meiner bedeutenden Person als Folie, weißt Du!“

Oskar schwieg, er mußte jetzt Rücksicht auf Hans nehmen, aber als er die herrlichen Wohnräume betrat, floß ihm doch der Mund über.

„Du, ich bin doch nicht Geheimere Kommerzienrat!“

„Dafür danke Deinem Gott!“ Hans rekeltete sich in einem Sessel. „Und raus mit den jungen Katzen!“

„Du hast gar nicht geschrieben, wie viel Du brauchst!“

„Ossichen, mach' mich nicht wild! Ich begeben mich aus reiner brüderlicher Liebe auf das diplomatische Parkett, rutsch nicht mal aus, und Du willst Dich auf den Handel legen? I Pfui Teufel!“

„Herrgott, sag' doch, wie viel?“

„Der, was Dir Mamachen für mich mitgegeben hat! Der ist's doch eine große Beruhigung gewesen, daß sie die Portokosten hat sparen können!“

„Fünf Hunderter!“

„Anzahlung! Nach Abschluß das Doppelte!“

Da wurde Oskar ärgerlich.

„Bitte, sprich nicht so!“

„Na, na, es war nicht böse gemeint! Also hältst Du sie erst ganz fest in Deinen Armen, dann erwart ich

von Dir, daß Du nicht bloß an Deine Dela denkst! . . . Gib her!“

Oskar zählte Hans die fünf blauen Scheine auf den Tisch. Der stellte sich auf die Fußspitzen und musterte die Brieftasche seines Bruders.

„Mir scheint, Ossichen, da steckt noch mehr drin, als Du solider junger Mann auszugeben im stande bist! . . . Wie lange hast Du Urlaub?“

Hans knüllte die Scheine zusammen und steckte sie in die Hosentasche.

„Bierzehn Tage! . . . Aber geh mit den Gelde ein bißchen vorsichtiger um!“

„Oh ich's verlieren kann, ist's doch schon wieder futsch! . . . Bierzehn Tage? Dann reit mal forsch Dein Kennen!“

Oskar bot seinem Bruder eine Zigarette an. Eine gute Zigarette war so ziemlich seine einzige Leidenschaft.

„Nun sag mir aber vor allen Dingen, wie stehen meine Chancen?“

Hans schlug die Beine übereinander, tat ein paar kräftige Buge und überlegte krampfhaft. Ob sich der liebe Ossi doch nicht einen Korb holte, war eine große Frage, aber die Courage wollte er auch nicht nehmen.

„So nebenbei, als ich neulich allein mit Vorsberg in der Eilenriede spazieren ritt, da gab ein Wort das andere; zum Schluß sprach ich ziemlich unverblümt von Deinen Hoffnungen und daß Du nächstens antreten würdest! Seitdem Schweigen im Walde!“

„Hm!“

Die Hände auf dem Rücken, den Kopf gesenkt, ging Oskar auf und ab. Hans sah ihm nach und schmunzelte.

(Fortsetzung folgt.)

Auch das Ergebnis der Erbnutzung war kein günstiges. Es wurden nur 112 Zentner geerntet, deren Erlös ebenfalls zur Deckung der Kulturkosten nicht ausreichte. Dieses schlechte Ergebnis ist hauptsächlich der Qualität des Saatmaterials zuzuschreiben. Nach diesem ungünstigen Ergebnis wollen wir auch von der Erbnutzung in Zukunft Abstand nehmen.

Bei der Bedeutung von Stickstoffzufuhr in die ziemlich stickstoffarmen Böden werden fortwährende Kulturversuche mit Leguminosen angestellt. Ein im Berichtsjahr mit *Clitoria ternatea* im kleinen unternommenen Versuch ermutigt zur Fortsetzung und Erweiterung.

Düngungsversuche. Im Berichtsjahr wurde nach einem Versuchsplan der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ein Düngungsversuch bei der Baumwolle unternommen, der indessen durch ungemein heftiges Auftreten der Kränklichkeit ergebnislos verlief. Ende 1911 ist nun ebenfalls in Verbindung mit der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ein Düngungsversuch bei Kokospalmen eingeleitet worden und zwar sowohl bei älteren Palmen zwecks Steigerung der Erträge, als auch bei jungen Pflanzen zwecks Förderung des Wachstums. Wir halten die Frage der Düngung bei Kokospalmen für sehr wichtig, und es wird von dem Ergebnis der eingeleiteten Versuche abhängen, ob wir in Zukunft auf unserer Pflanzung die künstliche Düngung in größerem Umfang einführen sollen.

Delpalmen. Nachdem einige eingegangene Pflanzen ersetzt werden mußten, stehen etwa 400 junge Delpalmen im Felde, die sich teilweise sehr schön entwickelt haben.

Kautschuk. Die etwa 1 Jahr alte Versuchspflanzung von 20 ha hat sich in günstiger Weise entwickelt. Die Bäumchen sind sehr gleichmäßig aufgegangen und zeigen ein gesundes Wachstum. Wir beabsichtigen die kleine Pflanzung in der Pflanzzeit 1912/13 auf 100 ha zu vergrößern, wofür ein besonders geeigneter Boden zur Verfügung steht. Die Pflanzweite auf den Versuchsfeldern beträgt 4x4 m; nach Ansicht von Sachverständigen soll indessen eine Pflanzweite von 5x5 m bessere Aussichten bieten, so daß wir bei der Vergrößerung auch 5x5 m pflanzen werden.

Lokales.

— Evangel. Gemeinde. Morgen, am 4. Sonntag nach Trinitatis, 9 1/2 Uhr Gottesdienst.

— Auf Veranlassung des Medizinalreferats wurden kürzlich wieder einmal von sämtlichen hier anwesenden Europäern Blutproben genommen, wohl um statistische Unterlagen über den Gesundheitszustand der hiesigen europäischen Bevölkerung zu gewinnen. Besonders wünschenswert scheint uns dabei zu sein, daß diese Untersuchungen vor allen Dingen sich auch auf das erfreulicherweise immer zahlreicher hier vertretene Junges Europa ausdehnen. Welche Bedeutung solchen für die Frage der Akklimatisationsfähigkeit wichtigen Beobachtungen beizumessen ist, beweisen neuerdings wieder die Untage, welche für die Tagung der deutschen Kolonialgesellschaft in Hamburg angemeldet wurden (siehe die Beilage unserer vorigen Nummer.) Dort wird eine nicht unerhebliche Summe für das Studium der Akklimatisationsfähigkeit des Deutschen in den Tropen angefordert. Auch für die ärztliche Lebenshaltung unserer kleinen Europäer dürften die auf Grund solcher Beobachtungen gesammelten Erfahrungen von den besten Folgen sein. Voraussetzung wäre allerdings, daß die Untersuchungen öfter als nur einmal im Jahr erfolgen, und daß die Eltern selbst darauf achten, daß ihre Kleinen von Zeit zu Zeit die ärztliche Kontrolle passieren. Die kleinen vielleicht damit verbundenen Unannehmlichkeiten werden die Eltern im Interesse ihrer Kinder sicher gern auf sich nehmen. Sache des Medizinalreferats würde es sein, mit geeigneten Vorschlägen über die Art und Weise der auszuübenden Kontrolle hervorzutreten.

— Die Verschönerung unserer Stadt macht weiter erfreuliche Fortschritte. Auch die Anlagen um das Wismannendenkmal, welche bisher einen etwas verwahrlosten Eindruck machten, werden jetzt erneuert, so daß sich das schöne Denkmal in Zukunft nach ganz besonders vorteilhaft im Rahmen eines frischen Pflanzenschmucks hervorheben wird.

— Frauenverein. Wir verweisen auf die Einladung in heutiger Nummer zum Margeritenfest am 6. Juli und machen besonders darauf aufmerksam, daß die Abendunterhaltung wegen der mit den Feitvorberreitungen verbundenen allzu großen Störung des Geschäftsbetriebes nicht in dem früher dankenswerterweise zur Verfügung gestellten Arbeitssaal des Herrn Haller, sondern in der Handwerkerhalle stattfindet.

— Klubkonzert. Das nächste Konzert im Klub findet am Dienstag, den 2. Juli, abends 1/8 Uhr statt. Es wird gebeten, Anmeldungen der Klubverwaltung rechtzeitig zukommen zu lassen.

— Askari-Konzert. Herr Eggert, Hotel grüner Baum, veranstaltet heute Abend 8 Uhr ein Konzert der Askari-Kapelle. Für einen reichhaltigen Abendisch sowie für gut temperierte Getränke ist bestens gesorgt und wird ein zahlreicher Besuch am heutigen Abend auch diesmal nicht ausbleiben.

— Herr Zahnarzt Friedrich teil uns mit, daß er auf etwa einen Monat von Dar-es-Salam abwesend sein wird, um in Zanzibar, Tanga und Wilhelmstal zu praktizieren.

— Postnachrichten. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß sich infolge von neuen Verschiebungen in den Dampferfahrplänen auch die Postnachrichten nochmals wieder geändert haben. Wir bringen daher diese Nachrichten untenstehend nochmals in der neuerdings bekannt gegebenen Form.

— Der französische Postdampfer „Oxus“ ist auf der Ausreise von Europa mit 1 1/2 tägiger Verspätung erst Freitag Nachmittag in Mombassa eingetroffen und heute früh nach Zanzibar weitergefahren. Die Postausgabe findet voraussichtlich im Laufe des Sonntags statt.

— R. P. D. „Kronprinz“ trifft Sonnabend Nachmittag hier ein und fährt am Montag, den 1., bei Tagesanbruch von hier via Zanzibar, Tanga, Kilindini nach Europa. Postschluß nach Europa am Sonntag, 5 Uhr nachmittags. Die Postschalter sind am Sonntag von 9—10 Uhr vormittags und 4—5 Uhr nachmittags geöffnet.

— Dampfer „Markgraf“ kehrt voraussichtlich am Sonntag bei Tagesanbruch von der Küste zurück.

Europaposten Juli 1912.

Tag.	Ankunft von Europa	Post ab Berlin
3.	Adolph Woermann	11. 6.
19.	Windhuk	28. 6.
19.	Pentakota	28. 6.
28.	Französ. Dampfer	8. 7.

Tag.	Abfahrt nach Europa	Post an Berlin
?	Goetha (U. C. L.), 12. 7. von Zanzibar	2. 8.
14.	Admiral	3. 8.
23.	Pentakota, 23. 7. von Zanzibar	11. 8.
26.	Oxus, 27. 7. von Zanzibar	15. 8.
30.	Windhuk	19. 8.

Personalnachrichten der Kaiserlichen Schutztruppe.

Unterzahlmeister Voigt ist zwecks Uebernahme des Bekleidungsdepots zur 8. Komp. Tabora versetzt.

Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutschen Ostafrika-Linie.

Mit dem R. P. D. „Kronprinz“ treten die Heimreise an: Von Dar-es-Salam: Herren Dr. Löwe, Wollinger, Liebrecht, Kohleber, Frau Loucas und Kind, Fr. Wastjos, Dr. Koch, v. Blumenthal, Dr. Winkelmann, Kowich, Buttner und Frau Siebert und Kind, Mandel, Klein, Paprzycki, Schloffer, Neub, Kom, Hebel und Familie. — Von Tanga: Herren Küderip, Frau Findeisen und Kinder, Fr. Schlippe, Fr. Voigt.

An unsere Daresalamer Abonnenten.

Mit der heutigen Sonnabend-Ausgabe der D. O. A. Zeitung ist das zweite Abonnementsquartal abgelaufen. Im Interesse einer ununterbrochenen Weiterlieferung bitten wir um **rechtzeitige Einsendung des Abonnementsbetrages** unter gleichzeitiger Beifügung **der dieser Nummer beiliegenden, von den Abonnenten mit ihrem Namen zu versehenen Abonnementskarte.**

Daresalam, den 29. Juni 1912.

Expedition der D. O. A. Zeitung.

Allgemeine öffentl. Versammlung!

Zur Wahl eines die Geschäfte führenden Ausschusses und zur Beratung über die zunächst notwendigen Vorarbeiten für die **Allgemeine Landesausstellung im Herbst 1914 in Daresalam** laden die unterzeichneten Vereinigungen

für den 4. Juli abends 1/29 Uhr im Schultzgarten

hiermit ein.

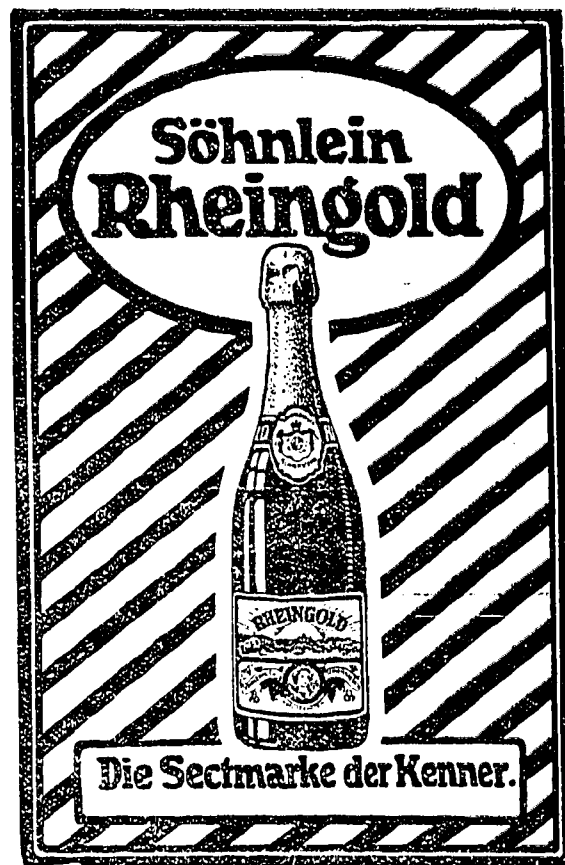
Die Einladung richtet sich an alle Kreise der Bevölkerung mit der Bitte, im Interesse der Sache zahlreich zu erscheinen.

Der Landwirtschaftliche Klub:

I. A. Graf Matuschka.

Wirtschaftliche Vereinigung von Daresalam und Hinterland.

I. A. Dr. Hofmann.



Zu haben in allen ersten Geschäften und Hotels
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft
Usambara-Magazin, Tanga und Lindi

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H.“
Daresalam und Berlin.

Für Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraff, Daresalam.
Für Lokales und Quierate: Herm. Ladeburg, Daresalam.

Hierzu 3 Beilagen und Nr. 21 des „Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika.“

Postnachrichten für Juli 1912.

Tag.	Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen.
1.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ von Bombay.	
2.	Ankunft des R. P. D. „Adolf Woermann“ von Europa	Post ab Berlin 11. 6.
3.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ über Ibo nach Südafrika.	
3.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar	
3.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
4.	Abfahrt des R. P. D. „Adolf Woermann“ nach Südafrika	
5.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Express-Frachtdampfers nach Südafrika	
7.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
12.	Abfahrt des Dampfers „Goorka“ der Union-Castle-Linie von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 2. 8.
13.	Ankunft des R. P. D. „Admiral“ von Südafrika	
13.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
14.	Abfahrt des R. P. D. „Admiral“ nach Europa	Post an Berlin 3. 8.
15.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ nach Bombay	
18.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	
19.	Ankunft des R. P. D. „Windhuk“ von Europa	Post ab Berlin 28. 6.
19.	Ankunft des englischen Postdampfers „Pentakota“ von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 28. 6.
20.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Somali“ von Bombay	
21.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
23.	Abfahrt des englischen Postdampfers „Pentakota“ von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 11. 8.
23.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Somali“ nach Durban	
23.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa	
26.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27.	Abfahrt des französischen Postdampfers „Oxus“ von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 15. 8.
28.	Ankunft eines französischen Postdampfers von Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 8. 7.
28.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	
28.	Ankunft eines D. O. A. L.-Express-Frachtdampfers von Europa	
29.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers von Durban	
29.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	Post an Berlin 19. 8.
30.	Abfahrt des R. P. D. „Windhuk“ nach Europa	

Traun, Stürken & Devers, G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

Daressalam

Alleinvertretung folgender Firmen für Deutsch-Ostafrika:

Chs Farre, Reims	Champagner
Munzen & Fils, Bordeaux;	} Bordeaux- und Burgunderweine
Mähler, Besse Co., Bordeaux	
Schneider & Pfeiffer, Schierstein	Rhein- und Moselweine
Fratelli Cora, Turin	Vermouth
J. Favraud & Co.; Château de Souillac-Jarnac	Cognac
J. G. Gowie & Co., Glasgow	Whisky House of Lords und Glenara
Duncan Murray & Co., Edinburgh	Whisky Royal Assent
Rudolph F. Maas & Co., Hamburg	Weine und Spirituosen
Bürgerliches Brauhaus Pilsen	Pilsner Urquell
Bürgerliches Brauhaus München	Münchner Bürgerbräu
Brauereigesellschaft vorm. S. Moninger, Karlsruhe i. B.	} Helles und dunk'les Bier
Aktien-Brauerei Gesellschaft Friedrichshöhe, vorm. Patzenhofer, Berlin	
Fürstlich Fürstenbergsche Brauerei, Donaueschingen	} Patzenhofer Bier
Dr. R. A. Eberhardt, Ludwigslust	
Aktien-Gesellschaft Apollinaris-Brunnen, Neuenahr am Rhein	} Helles Bier, Tafelgetränk S. M. d. Kaisers
Alter Rabensteiner Sprudel	
G. Wesche, Quedlinburg am Harz	Fruchtsäfte
Schweriner Zentral Molkerei	} Apollinaris Tafelwasser
Adlerwerke, vorm. Heinrich Kleyer, Aktien-Gesellschaft Frankfurt a. M.	
Wilkins & Wiese, G. m. b. H., Ambangulu	Rabensteiner Sprudel
John Rathjen, Hamburg	gar. reine Fruchtwein
Siegel & Co., Köln a. Rhein	Obotritia Milch
Automors Werke, Gebr. Heyl & Co., Berlin-Charlottenburg	} Fahrräder und Schreibmaschinen
Opstelten & Co., Wageningen (Holland)	
Dresselhuys & Nieuwenhuysen, Culenborg in Holland	Usambarakaffee
B. Niekammer, Wagenfabr., Ludwigslust i. M.	Farben und Oele
C. Knuth, Schwerin	Sidol (Putzmittel)
Francis Shaw & Co., Ltd. Bradford	} Automors (geruchl. Desinfekt.-Mittel)
Kurt Ahnert, Oederan i. Sa.	
	Cigarren
	Cigarren
	Kutsch- und Ackerwagen
	Tier- und Fellpräparation
	Gummiwaschmasch. und Trockenanlagen
	Volksbadewannen und Badeartikel

Messageries Maritimes, Marseille. — Hamburg-Bremer Feuerversicherungsgesellschaft. Feuer Assekurranz Compagnie von 1877, Hamburg. — Internationaler Lloyd, Versicherungs Aktien-Gesellschaft, Berlin.

See-, Fluss-, Transport-Versicherung, Wert-Versicherung.

Vertreter für Tanga und Hinterland: **TR. ZÜRN & CO., TANGA.**

Neuter-Telegramme.

Neue Unruhen in China.

Zu China scheint der Aufruhr wieder sein Haupt zu erheben. In Mukden meuterte eine gemischte Brigade am 21. Juni, das Schießen dauerte bis in die Nacht. Verschiedene Banken und Juweliergeschäfte wurden geplündert und dann verbrannt. Hunderte von Häusern wurden zerstört, jedoch wurde Leben und Eigentum der Fremden angestrichelt. Die Frauen und Kinder wurden in die Konsulate in Sicherheit gebracht. Am Tage nach der Meuterei war alles ruhig, die Läden blieben geschlossen. Von Hongkong wurden 170 Mann des englischen Belutschennegiments nach Kan-tou entsandt, da man dort den Ausbruch von Unruhen befürchtet.

Neue Spanisch-Französische Differenzen.

Neuter meldet aus Paris, daß es in Verbindung mit den französisch-spanischen Verhandlungen über Marokko zu neuen Differenzen zwischen den beteiligten Regierungen kam.

Seemannsstreit in Frankreich.

Der französische Seemannsstreit hat nun auch auf Marseille übergegriffen. Der Dampferverkehr stoppt trotz Verwendung von Marinemannschaften auf einigen Schiffen fast vollständig, am Anfang dieser Woche lagen 40 Dampfer in Marseille fest. 4 Torpedobootszerstörer sind eingetroffen, um den dringenden Postverkehr mit Korsika, Tunis und Algerien aufrechtzuerhalten. Die französische Regierung sieht die Lage als sehr ernst an, sie hält Marinemannschaften für 10 Dampfer bereit, um wenigstens einen

regelmäßigen wöchentlichen Verkehr mit Korsika und Algerien zu sichern. Demgegenüber beschloßen die Hafenarbeiter, Dampfer, welche mit Marinemannschaften besetzt sind, zu boykottieren. Die Compagnie Transatlantique läßt alle ihre Dampfer auflegen. Die Rhedereien sowohl wie die Seelente haben die Vermittlung der Regierung abgelehnt.

In Bordeaux ruht der ganze Verkehr, die Streikenden suchen auch die Mannschaften der ankommenden Schiffe zum Ausstand zu bewegen, mit Erfolg in Bordeaux sowohl als auch in Havre.

Die Amerikanische Präsidentschaftswahl.

Wie im republikanischen Lager ist jetzt auch im gegnerischen der Demokraten eine Spaltung eingetreten. Bei der Republikanern heißt das Kriegsgeheiß: die Taft, die Hoover, bei den Demokraten: die Bryan, die Parker. Man wird gespannt sein dürfen, ob Hoover mit der Gründung einer eigenen Partei Erfolg hat.

Bombenattentat in der deutschen Gesandtschaft in Brüssel.

In Brüssel ist der deutschen Gesandtschaft in Brüssel explodierte zufolge einer Neutermeldung von dort eine Bombe; es wurde niemand verletzt.

Marshall von Bieberstein in London.

Der neue deutsche Botschafter Marshall von Bieberstein überreichte in feierlicher Audienz im Buckinghampalast dem englischen König seine Beglaubigungsschreiben.

Vom italienisch-türkischen Kriegsschauplatz.

In Tripolis explodierte beim Entladen eines Waggons mit Artilleriegeschossen ein solches. Durch die Explosion wurden ein Offizier und 7 Matrosen getötet, 3 Matrosen verwundet.

Zur Lage in Lissabon.

Die Hauptstadt Portugals, wie auch das ganze Land können augenscheinlich nicht zur Ruhe kommen. In Lissabon kam es bei einem Trambahnstreik wieder einmal zu erneuten Unruhen, die das Eingreifen der Truppen notwendig machten.

Fossiliengrabungen am Viktoriassee.

Nicht allein in Deutsch-Ostafrika, wo im Hinterland von Lindi die Lagerstätten von Ueberresten mächtiger Tiere aufgeschossen worden sind, sondern auch im britischen Schutzgebiet sind jetzt ähnliche Reste aus der afrikanischen Vorzeit entdeckt worden. Nach „Petern. Mittlg.“ reiste der englische Geologe Dr. Fel. Oswald im November nach dem Viktoriassee, um an seinem Ufer bei Karungu nahe dem deutschen Gebiete die Fundorte von Fossilien genauer zu untersuchen, die ein inzwischen im See ertrunkener Beamter D. Bigott 1910 dort entdeckt hatte. Nach verhältnismäßig kurzem Aufenthalt ist Oswald mit reichen Funden aus der Miozän- und mittleren Tertiärzeit zurückgekehrt. Auch auf andere Fundstellen dehnte er seine Grabungen aus, und endlich hat er das ganze Gebiet kartographisch aufgenommen, so daß seinen Berichten aus dem bisher unbefannten Distrikt mit Interesse entgegengelesen werden muß.

Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 20. Juni bis 26. Juni 1912.

Tag	Luftdruck*) in 8 m Seehöhe 700 mm +			Luft-Temperatur — Grad C —					Stand des feuchten Thermo- meters — Grad C —			Dampf- druck mm Quecksil- berhöhe	Luft-Feuchtigkeit — % —			Sonnenschein- dauer		Regen- höhe — mm —	Verdun- stungs- höhe — mm —	Wind-Richtung und Stärke- grad (0—12)			Bewöl- kungsgrad (0—10)		
	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n	Max	Min.	7 v	2 n	9 n	Tages- mittel	7 v	2 n	9 n	Stunden	Minuten	Tagessumme	Tagessumme	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n
20	68.3	63.1	63.6	21.6	22.3	22.7	24.8	21.0	21.0	21.4	22.0	18.6	95	92	94	0	24	5.6	0.3	SSE 1	0	WSW 1	10	10	9
Dekaden Mittel	64.7	63.0	64.0	21.5	22.5	23.4	28.2	20.3	20.3	22.3	21.5	17.2	89	83	84	6	15	5.7	12.6	1	2	2	7	7	5
21	64.0	63.1	64.1	20.8	28.2	23.2	28.2	20.2	20.0	21.6	21.3	16.6	93	54	84	9	51	1.6	1.6	SW 1	SSE 4	SSW 1	3	5	4
22	65.3	63.6	65.3	20.1	28.0	23.2	28.0	19.7	19.0	20.6	20.4	15.1	90	48	76	9	5	2.0	2.0	WSW 2	SSE 3	SSW 1	4	4	8
23	66.3	65.1	66.2	20.2	27.0	23.4	27.6	19.8	17.5	20.4	20.8	14.6	75	52	78	8	55	1.1	2.1	SSW 2	S 5	SW 1	5	7	9
24	65.8	64.1	65.1	20.6	28.0	22.0	28.0	20.3	19.4	19.8	19.7	14.6	89	43	80	9	16	2.0	2.0	SSW 2	SSE 4	SW 1	9	6	4
25	65.4	63.3	64.2	19.6	27.8	21.0	28.0	18.9	18.2	18.4	17.6	12.5	87	36	70	8	41	2.1	2.1	SSW 2	SSE 3	WSW 2	4	5	5
26	64.6	62.5	64.1	18.3	28.0	20.6	28.0	16.9	17.0	21.3	18.4	14.2	87	53	80	8	34	1.6	1.6	SW 2	SSE 3	WSW 1	4	7	5

*) Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckwerten nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam -1,9 mm.

Hotel Burger □ Daressalam

Von Donnerstag, den 27. Juni 1912 ab

zu jedem **Abendschoppen**

FASSBIER

aus der

SCHULTZ-BRAUEREI

per Glas 25 Heller.

Pflanzungsverkauf

sönlich zu verhandeln. Inzwischen bitten wir, etwaige Angebote an Herrn Paul Fuchs, Adresse D. O. A. G., Tanga, bis zum 15. August 1912 einzusenden.

OSTAFRIKANISCHE GESELLSCHAFT „SÜDKÜSTE“ G.m.b.H.

Wir beabsichtigen, unsere im Lindibezirk in sehr günstiger Verkekrslage gelegenen Pflanzungen Kiduni, Majani und Naitivi mit allem Zubehör gegen Barzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft über die Größe der Pflanzungen und den Umfang der einzelnen Kulturen (Sisalagaven und Kautschuk) wird auf Anfrage unser Pflanzungsleiter Herr A. Kleinschmidt, Lindi, erteilen. Der Geschäftsführer unserer Gesellschaft, Herr Paul Fuchs, wird im August in Deutsch-Ostafrika wollen, um mit etwaigen Interessenten per-

THE BEST "SCOTCH"



Perfection

PROPRIETORS D. & J. McCALLUM, EDINBURGH-BIRMINGHAM-LONDON

Auf dem ganzen Erdball verbreitet.

Smith Mackenzie & Co.
Zanzibar u. Mombasa
Alleinvertretung.

Vertreter für D. O. A.: Wm. O'Swald & Co.

Platzvertretung für Daressalam und Hinterland: Max Steffens.

1831

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte, wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten. Annahme und Verzinsung von Depositen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

Kürschners Deutscher Reichstag 1912 Biogr. statist. Handbuch

13. Legislaturperiode 1912/17. Alles Wissenswerte über den Reichstag und die Abgeordneten. — Vorrätig bei der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung, G.m.b.H., Daressalam

Emil Paul Nachfolger O. Grimmer

Daressalam — Tabora

Fernruf: 38 — Postschließfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

Gepäckbeförderung vom Dampfer an Land, nach den Hotels und zur Bahn und umgekehrt.

Verladungen nach sämtlichen Welthäfen.

Sammelladungen.

Einlagerung von Gütern.

Ausrüstung von Jagdsafaris

An- und Verkauf von ethnographischen Gegenständen.

Boote an jedem Dampfer. Fuhrwerk an jedem Zug

10000 Rupie

I. Hypothek, für Daressalamer Grundstück, zu 8% ab 1. Januar 1913 zwei Jahre unkündbar, gesucht. Offerten erbeten an

Rechtsanwalt und Notar Müller.

Größerer Betrieb sucht tüchtigen, nüchternen

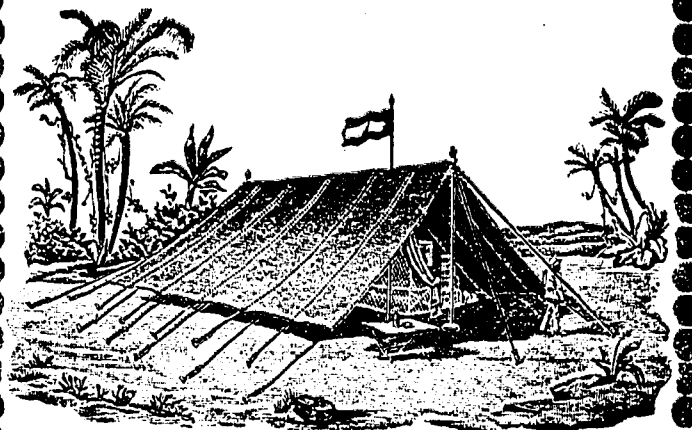
jüng. Pflanzungs-Assistent.

Vorkenntnisse in Pflanzungsarbeiten u. Kisuaheli erforderlich per 1. od. 15. Juli.

Offerten u. D. B. 111 erbeten.

Rob. Reichelt, Berlin C.

Stralauerstr. 52. Spezialfabrik für kompl. Tropenzelte u. Tropenzelt-Ausrüstungen. Zeltstangen aus Stahlrohr. D. R. G. M.



Wasserdichte Segeltuche bis 300 cm. Ochsenwagen- sowie Bagagedecken.

Lieferant Kaiserlicher und Königl. Behörden, Expeditionen, Gesellschaften.

Illustrierter Zelt-Katalog gratis

Telegramm-Adresse: ZELTREICHELT BERLIN.

San.-Rat Dr. P. Köhler Sanatorium Bad Elster i. Sa.

Innen-, Nerven-, Frauenleiden, Bewegungstörungen (Gicht, Rheumatismus, Lähmungen), Tropenkrankheiten. Vornehme Einrichtungen. Alle bewährten Kurmittel, auch die von Bad Elster. Diätikuren. Man verlange Prospekt.

Staub- und wasserdichte

Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene

Reparaturen unter Garantie.

W. Leischke, Uhrmacher

Daressalam, Unter den Akazien.

Prospekte, Beilagen

finden durch die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung weitestete Verbreitung.

DEUTSCHE

trinkt deutschen **Record-Whisky** Überall zu haben und bekommt am besten.

A. ROTHBLETZ :: DARESSALAM

Bau- und Möbeltischlerei mit Kraftbetrieb
ECKE UPANGA- UND RING-STRASSE

Prompte Lieferung in kürzester Zeit, bei billigster Berechnung

Möbel aller Art

von den einfachsten bis zu den elegantesten in Teak-, Eichen-, Einheimischen und Tannenholzern

Uebernahme von Tischlerarbeiten für Bauten

Kostenanschläge und Modellblätter stets gern zu Diensten

Theodor Wilckens

G. m. b. H.

Hamburg Afrika Haus- — Berlin. N. W. 7.

Ausfuhr • Einfuhr • Commission

Kolonial-Maschinenbau, insbesondere

Lieferung sämtlicher Maschinen für Pflanzungsbetriebe, z. B. für Agaven-, Baumwoll-, Kaffee-, Kakao-, Kapok-, Kokospalmen-, Oelpalmen-, Zuckerrohr-Pflanzungen.

Dampfmaschinen, Lokomobilen, Motore, Wasserräder, Göpelwerke, Rode- und Baumfällmaschinen, Pflüge aller Art, Motorpflüge, Dampfpflüge. Alle Maschinen für industrielle und Bergwerks-Betriebe. Mühlen, für Korn, Mais, Reis.

Oelmühlen und Pressen für Baumwollsaat, Bohnen, Erdnuss, Kopra, Palmfrüchte, Ricinus, Sesam.

Einrichtung von Spiritus-Brennereien und Zuckerfabriken, Dampfwasch-, Eis- und Kühl-Anlagen, Holzsägereien und Seiffabriken, Seifen- und Kerzen-Fabriken.

Sämtliche in Frage kommende Maschinen werden für Hand- und Göpelbetrieb, für Wind-, Wasser- und Dampfkraft geliefert.

Plantagengeräte, Werkzeuge, Eisenwaren aller Art.

Transportmittel, wie Eisenbahnen, Feldbahnen, Seilbahnen, Automobile, Dampfmaschinen, Fahrräder, Wagen, Transportkarren, Dampf- und Motorböte.

Baumaterialien, insbesondere Bauholz, Cement, Wellblech, Baubeschläge, Farben, complete Gebäude aus Holz- oder Eisen-Construction, Specialität Patentbaueisen.

Maschinenöle, Putzwolle u. andere maschinen-technische Artikel
Essig- und Karbolsäure, Verpackungsmaterial und Sackleinen

Provisionen.

Ausrüstungsgegenstände, Möbel, Wäsche, Haus- und Küchengeräte, Medikamente und medizinische Instrumente.

Spezialkataloge und Kostenanschläge kostenfrei.

243]

Ein eleganter vierfüßiger, fast neuer

Jagdswagen,

Kasten Mahagoni, Räder aus Hickoryholz mit Patentachsen versehen, für Ein- und Zweispänner, nebst Zubehör und dazu passendem Geschirr, **preiswert zu verkaufen.**

Gest. Anfrag. unter „Jagdswagen“ an die Exped. d. Btg.

AUGUST DORN, DARESSALAM.

Klempnerei • Schlosserei
Installation • Fahrradgeschäft

empfiehlt sich für alle in sein Fach schlagende Arbeiten.

Spezialität:

Herstellung von Wassertanks.

Vertreter für Morogoro: Carl Dorn.

Tropenmilch



„Bärenmarke“

Sterilisierte Alpenmilch

der Berner Alpen-Milchgesellschaft Stalden
i. Emmenthal, Schweiz

sichert dem Tropenbewohner

Gesundheit und Kraft.

Unentbehrlich auf Jagden u. Reisen.

Von Aerzten und Spitalern warm empfohlen.

Überall erhältlich.

A. Frisch, Daressalam

Bau- und Möbeltischlerei
Halva-Straße (neben Hotel Burger)

Möbel aller Art

in europäischen sowie einheimischen Hölzern in jeder gewünschten Ausführung. Modellblätter stehen zu Diensten.

Ausführung aller Tischlerarbeiten für Bauten.

Prompte Lieferung für alle Aufträge zugesichert.



Viehwaschseife in Barrels und Kannen. || Viehreingungspulver in patentierten Streudosen.
Leichte Anwendung. Kilo M. 2.— Sicherer Erfolg.

Deutsches Uebersee-Syndikat, G. m. b. H., Charlottenburg.

Vormerkbücher

für das Jahr 1912.

Zu bedeutend ermäßigtem Preise.

Deutsch-Ostafrikan.
Zeitung, G. m. b. H.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Darassalam Wilhelm Schulz.

Lagerbier ♦ Weißbier ♦ Braumbier
 Malzbier ♦ Porter ♦ Eis ♦ Sodawasser
 Versandbiere sind pasteurisiert und haltbar.

Vertretung für Tabora
 und Umgegend Herren
 Traun, Stürken & Devers

Eigene Verkaufsstelle
 in Tanga

Vertretung für Moschi
 und Umgegend Herr
 August Freyer-Moschi.

„HOTEL GRÜNER BAUM“

Sonnabend, den 29. Juni, abends 8 Uhr

Grosses Konzert

der Askarikapelle

Pilsner

Spatenbräu.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

la. kalte Küche.



Herm. Eggert.

Luftkurort — Erholungsheim

SACHSENHÖHE

bei Morogoro

Bes. Edmund Seydel

1300 m über dem Meere. Weniger als 3 Stunden von der Station und Bezirksstadt Morogoro entfernt. Eine Tagereise von Darassalam. Herrliche Gebirgspartien — Urwald und Hochplateaus. Großartiges Panorama auf Morogoro, weite Steppengebiete und ferne Gebirgslandschaften. Schöne Bergstraße.

Durchschnittstemperat. 20° Cels. im Schatten. Vorzügliche Lage u. völlig malariafrei. Für Erholungsbedürftige erfüllt der Kurort in jeder sanitären Beziehung die erforderlichen Bedürfnisse. Täglich frische Feld- und Gartenfrüchte. — Gute deutsche Küche — Normale Preise je nach Aufenthaltsdauer.

Beliebter Ausflugsort von Morogoro. 6 Fremdenzimmer; je ein EB- und Lesezimmer, Veranden, Bad und Nebenräume. Saubere Schlafzimmer mit Trinkwasserleitung versehen. Vorherige Anmeldung erwünscht. Tragsessel und Träger zur Verfügung.

Ein seit Jahrzehnten mit Britisch-Indien arbeitendes

Das nächste Konzert im Klub

findet am **Dienstag**, den **2. dies. Mts.** abends **1/28 Uhr** statt.

deutsches Aushaus sucht Beziehungen in Ostafrika zur Ausfuhr von Farbwaren, Papier, Woll- und Baumwollwaren und anderen Gütern, ist auch bereit, sich mit Einfuhr von Kautschuk und dergl. zu befassen.

Beste Referenzen gegeben und verlangt

O. Nölke, Hannover.

Reparaturen an Waffen

aller Art sowie Schreibmaschinen, feinmechanische Werke etc. führt prompt und billig aus

G. Mattold

Büchsenmacherei und Mechanische Werkstatt, Unter den Mägen 31.

Reise

auf etwa 1 Monat, um in Zanzibar, Tanga und Wilhelmstal zu praktizieren.

P. Friedrich
 prakt. Zahnarzt.

Gesucht zum 1. August ein

Maschinist für Ginnerei.

Bewerber muss bereits in einem solchen Betriebe selbständig gearbeitet haben. Offerten erb. a. d. Exp. d. Bl. u. K. 444.

Geschenk-Artikel

aus China, Japan, Madagascar etc.

Stets Eingang von Neuheiten.

Paul Bruno Müller.

Willy Müller, Darassalam.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn)

Telegr.-Adr.: Willibald.

Import. • Bank u. Kommission. • Export.

Neue Waren-Ankünfte:

Camembert, Brie, Roquefort, Double Creme, Mont d'or, Neufchatel, Romatour, Bier

Marke Edelweiß-Käse

Limburger Käse
 Tilsiter „
 Edamer „
 Emmenthaler „
 holl. Ram „

Fleischwaren:

la. Westf. Delikateß-Schinken, la. Westf. Rundschinken mit und o. Bein, la. Westf. Kochschinken, la. ger. Speck, la. Westf. Cervelatwurst, la. Westf. Plockwurst

Würste in Dosen, lose u. in Darm, Cervelatwurst, ger. Westf. Mettwurst, ger. Schinkenwurst, Rotwurst, ger. Leberwurst, la. Sardallenleberwurst, la. Salamiwurst, Zungenwurst, ger. Leberwurst m. Trüffeln, Sülze, ger. Frühstückspeck

Union Castle Mail Steamship Company.

Nächste Abfahrt von Zanzibar nach Europa:

12. Juli Dampfer „GOORKHA“

Nächste Ankunft von Europa in Zanzibar:

13. Juli Dampfer „GUELPH“

Ein neues Bindeglied zwischen Heimat und Fremde

bildet der Hauptverband Deutscher Flottensvereine im Auslande, der zwar schon lange besteht, aber in der letzten Zeit eine besonders bemerkenswerte Regsamkeit entfaltet hat. Neben dem Flottenverein für das Inland will der Auslandsverband überall in der Welt unter den Deutschen aufklärend für die Größe und Macht der Heimat wirken. Er soll eine Zentralstelle für ihre Interessen sein und sich vollkommen in ihren Dienst stellen.

148 zum Teil sehr starke Vereine gehören ihm bereits an: außerdem zählt er 1320 Einzelmitglieder. Das Verständnis für die Aufgaben des Vereins ist zusehends im Wachsen. Das beweist die Steigerung der Mitgliederzahl um 20 v. H. die Zahl der Einzelmitglieder im Auslande ist sogar um 40 v. H. gestiegen. So konnte in der diesjährigen Mitgliederversammlung am 20. Mai der Präsident Großadmiral Exzellenz v. Köster mit besonderer Gerugung von der Tätigkeit des Vereins im Jahre 1911 berichten. Durch seine Monatschrift „Der Auslandsdeutsche“ hat sich der Verein ein Organ geschaffen, das die Wünsche unserer Landsleute über See übermitteln und Wechselbeziehungen zwischen der Heimat und der Fremde herstellen soll. Es ist ja eine alte Klage der deutschen Ueberseeer, daß über ihre Verhältnisse, ihre Sorgen und Beschwerden so wenig treffende Berichte in der deutschen Presse erscheinen und daß in der ausländischen Presse besonders in der romanischen wenig oder meist deutschfeindliche Berichte über die heimischen Verhältnisse veröffentlicht werden.

Aus dem Verlauf der Mitgliederversammlung sei vor allem die packende, großzügige Rede des Großadmirals hervorgehoben, in der er unter anderem bedauerte, daß wir im Auslande nicht so bekannt seien, wie es unserer Stellung als Industrie- und Handelsmacht entspräche. Weiter, daß die eben verabschiedete Flottenverlagerung die erhoffte Verstärkung der Auslandsflotte gebracht habe, denen ja in erster Linie der Schutz unserer überseeischen Interessen obliegt. Unser Außenhandel ist seit Bestehen des Flottengesetzes, also seit etwa 12 Jahren, um 83 v. H. oder von 7 Milliarden Mk. auf 12 Milliarden Mk. gestiegen. Soll er weiter in aufsteigender Richtung sich bewegen, so ist die Ergänzung unserer Auslandsstreitkräfte durch ein fliegendes Kreuzergeschwader eine bringende Notwendigkeit, denn das bestehende Kreuzergeschwader ist in Ostasien unentbehrlich.

Nach diesen eindrucksvollen Worten hielt General d. Infanterie z. D. Freiherr v. Gayl einen Vortrag über „Das Deutschtum im Ausland“ auf Grund seiner langjährigen Studienreisen in allen Erdteilen. Dann erstattete den ausgearbeiteten Jahresbericht der 1. Schriftführer Konradmiral z. D. Rede, dem für seine hingebende, den ganzen Verein in neue Bahnen lenkende und lebhaft fördernde Tätigkeit der wärmste Dank abgestattet wurde. Das Interesse der Auslandsdeutschen bewiesen 2 Vertreter der Vereine in Barcelona und Porto Alegre, die der Zeitung ihren Dank ausdrückten. Begeisterte Worte des Großadmirals beschlossen die glänzende Versammlung.

Internationaler landwirtschaftlicher Genossenschafts-Kongress in Baden-Baden.

Einer Einladung des „Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften“ Folge gebend, wird der III. Internationale Bundestag der landwirtschaftlichen Genossenschaften am 21. und 22. Mai l. J. erstmalig in Deutschland und zwar in Baden-Baden abgehalten. Der erste Kongress des im Januar 1907 errichteten „Internationalen Bundes der landwirtschaftlichen Genossenschaften“ fand 1907 in Wien, der zweite 1908 in Vercenza statt. Der Internationale Bund steht mit den ländlichen Genossenschaftsorganisationen aller Kulturländer in Verbindung, ihm gehören die großen ländlichen Genossenschaftsverbände zahlreicher Länder als Mitglieder an. Die Einladung und Tagesordnung des Bundestages in Baden-Baden, welche der Bundesvorsitzende, Generalanwalt Geheimrat Haas-Darmstadt (in Darmstadt befindet sich auch der Sitz des Internationalen Bundes) soeben zur Verfertigung bringt, ist außerordentlich reichhaltig; sie enthält u. a. folgende wichtige Verhandlungsgegenstände:

Geschäftsbericht des Bundesvorsitzenden. — Veränderung der Satzung, um auch die Aufnahme außer-europäischer Genossenschaftsverbände zu ermöglichen.

— Genossenschaftliches Revisionswesen. — Genossenschaftliches Unterrichts- und Ausbildungswesen. — Entwicklung und Erfahrungen auf dem Gebiete der genossenschaftlichen Zentralorganisation. — Die Pachtgenossenschaften in der Landwirtschaft. — Die Versorgung des platten Landes mit Elektrizität unter genossenschaftlicher Mitwirkung. — Entschuldung des Landbesitzes durch Mithilfe der Genossenschaften. — Nutzungsmachung der neueren Erfahrungen der Rälte-Industrie für den Kleinproduzenten.

Als Referenten sind bekannte Genossenschaftler des In- und insbesondere aber des Auslandes gewonnen. Eine Reihe von festlichen Veranstaltungen sind in Verbindung mit dem Kongress in Aussicht genommen.

Bootsmanöver an Bord des Schnell-dampfers „Kronprinzessin Cecilie“ des Norddeutschen Lloyd auf hoher See.

Auf der letzten Reise des Dampfers „Kronprinzessin Cecilie“ des Norddeutschen Lloyd traten ein Anzahl Passagiere an den Führer des Schiffes, Herrn Kapitän Högemann, mit der Bitte heran, unterwegs, ohne vorherige Vorbereitungen, ihnen einige Bootsmanöver vorzuführen. Kapitän Högemann kam diesem Wunsche bereitwillig nach und ließ auf der Fahrt zwischen Plymouth und Cherbourg in Gegenwart von hunderten von Passagieren bei voller Fahrt mehrere Rettungsboote ausschwingen, um dadurch zu zeigen, daß der Rettungsbootdienst auf den Schiffen des Norddeutschen Lloyd bestens organisiert sei. Das Manöver klappte vorzüglich und erregte das höchste Interesse der Passagiere, deren Wunsch der Kapitän auch weiterhin dadurch bezeugte, daß er ihnen Gelegenheit gab, sich von der sachgemäßen Ausrüstung der Rettungsboote mit Lebensmitteln und allen sonstigen Erfordernissen zu überzeugen. Die Passagiere nahmen daraufhin Veranlassung, dem Norddeutschen Lloyd folgenden Bericht zu erstatten:

„Im englischen Kanal, 20. Mai 1912.

Kapitän Högemann von der „Kronprinzessin Cecilie“ wurde gebeten, auf ein Signal drei Rettungsboote ohne irgendwelche Vorbereitungen herabzulassen. In weniger als einer Minute waren die drei Boote ausgeschungen und hingen außenbords des Schiffes bereit, die Passagiere aufzunehmen.

Wie unterzogen dann das Rettungsboot Nr. 10 einer Inspektion. Wir fanden darin: Wasser, Biskuit, Kompaß, Lampe, Streichhölzer, Raketen, Ölfackel und Öl, Masten, Segel, Seecanker, Riemen, Steuer und acht Rettungsringe, alles in gutem Zustande.“

Dieser Bericht ist unterzeichnet von E. I. Stoessburg, einem Teilhaber der Firma J. P. Morgan & Co., Jefferson Seligman, einem Verwandten des bei der Titanic-Katastrophe umgekommenen Bankiers Guggenheim und Georg Ehret, dem bekannten Brauereibesitzer aus Newyork.

Bemerkenswert ist, daß das erwähnte Bootsmanöver bei einer Fahrgeschwindigkeit von 23 1/2 Knoten gleich annähernd 45 Kilometer ausgeführt wurde. Im Ernstfalle kommt ein Ausschwingen der Boote bei so großer Fahrgeschwindigkeit natürlich nicht vor. Die Boote werden fast immer nur dann zu Wasser gebracht, wenn das Schiff entweder gar keine oder nur ganz unbedeutende Fahrt hat.

Bücherbesprechungen.

Frühlingstage auf klassischem Boden. In die Zeit, da der junge Schiller bei seinem Freunde Chr. Gottfried Körner in Pöschwitz bei Dresden auf Besuch weilte, verlegt uns eine liebevolle Schilderung in der neuesten Nummer des „Kosmos“ zurück. Ein Aufsatz über Schwarzburg aus der Feder des bekannten Schriftstellers A. Trinius ist dem schönen Thüringerlande gewidmet. Außerdem enthält dieses Heft noch viele interessante Artikel und Nachrichten aus dem internationalen Verkehrs- und Kulturleben und ist mit zahlreichen guten Illustrationen ausgestattet. Probenummern liefern gratis und franko jede Buchhandlung oder der Verlag Richard Mielke, Leipzig, Tröndlinring 1.

Das Ende des Duzeus. — Das bekannte Familienjournal „Das Buch für Alle“ erzählt von der Königin Isabella von Spanien folgende köstliche Anekdote. Der Herrscher Spaniens duzte wohl am längsten ihre Untertanen ohne Ausnahme, sowohl den gemeinen Mann wie den höchsten Adligen. Auch die Königin Isabella II. redete noch jedermann mit Du an, und wenn es der jetzt regierende König von Spanien heute nicht mehr tut, so ist das auf eine Begebenheit zurückzuführen, die sich in Wien zugetragen hat.

Im Jahre 1873 war der Dichter Marcos Zapata von der spanischen Regierung als Mitglied einer Delegation nach Wien

geschickt worden, wo damals eine Weltausstellung im Gange war. Als Zapata sich einmal in der spanischen Kunstausstellung befand, trat die Königin Isabella II. in Begleitung eines großen Gefolges in den Saal.

Die Königin hatte den volkstümlichsten Mann ihres Landes sogleich erkannt und wendete sich, wahrscheinlich um ihm einen Beweis ihrer Guld zu geben, zu ihm und fragte ihn: „Nun, Zapata, wie geht's dir?“

Der Dichter lächelte liebenswürdig und antwortete: „Gut, Isabella — und dir?“

Die Königin brach in ein lautes Gelächter aus, das Gefolge lachte ebenfalls, aber der spanische Hof hat es seither aufgegeben, die Untertanen zu duzen.

Im Verlage von Theob. Thomas in Leipzig erschienen: Die Elektrizität. Von Oberlehrer L. Wunder — Sendelbach. Gegen 150 Seiten. Mit zahlreichen Abbildungen. Preis 60 Pfg. Das Buch unterscheidet sich von allen bisher erschienenen vollständigen Darstellungen dadurch, daß es auch dem einfachen Manne aus dem Volke unbedingte Klarheit über die im täglichen Leben vorkommenden Fragen dieses Gebietes verschaffen will. Systematisch ist es nicht und kann es nicht sein, ebenso wenig erschöpfend, aber der gebotene Stoff soll in tiefer Gründlichkeit und Wahrschastigkeit vollständig und anregend sein. — Die Metalle, ihre Vorkommen, ihre technische Gewinnung und wirtschaftl. Bedeutung. Von Prof. Dr. R. A. Henniger — Charlottenburg. Gegen 250 Seiten. Mit Abbildungen. Preis M. 1.— In diesem Buche werden das Vorkommen, die Gewinnung und die mannigfache Verwendung der bekannteren Metalle und ihre wichtigsten Verbindungen dargestellt, ihre Unterscheidung und Feststellung mittels einfacher Versuche angegeben und ihre Bedeutung für das heimische Wirtschaftsleben sowie ihre Stellung auf dem Weltmarkt an der Hand statistischer Angaben erörtert. — Die Eisenbahn. Von Universitätsprofessor Dr. R. Schreiber in Greifswald. Gegen 140 Seiten. Mit Abbildungen. Preis 60 Pfg. Das Buch gibt jedem, der die Eisenbahn benutzt, eine kurze Darstellung der technischen Einrichtungen der Eisenbahn, und ihre Ausnutzung, jedoch er sich jederzeit ein sachverständiges Urteil bilden kann. Die Bändchen sind der von Herrn Dr. Baftian Schmidt im Auftrage der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft herausgegebenen Naturwissenschaftlich-Technischen Volksbücherei entnommen. Nach dem Grundsatze „Für das Volk ist das Beste gerade gut genug“ bietet dieses echt volkstümliche Unternehmen, von zahlreichen Gelehrten, Männern der Technik und Forschung in wissenschaftlich einwandfreier Weise aufgebaut, unserem deutschen Volke auf den verschiedenen naturwissenschaftlichen, medizinischen und technischen Gebieten eine zeitgemäße für jedermann verständliche Lektüre. Besonders Gewicht wurde darauf gelegt, daß der Inhalt der Bücher die Leser zum Denken anregen und zum Selbstbeobachten und zur Selbsttätigkeit anleiten soll. Die Sammlung, welche die Beachtung der Behörden gefunden hat und von diesen zum Gebrauch in Schulen etc. empfohlen wird, ist weitester Beachtung wert.

Geschäftliche Mitteilungen.

Bargeld wird immer rarer. Seine Knappheit unterdrückt manchen Wunsch, dessen sachgemäße Befriedigung geradezu gebieterische Pflicht ist. Der moderne Kaufmannsgeist hat aber Abhilfe geschaffen durch das schnell beliebt gewordene Amortisationsprinzip. Bedürfnisse aller Art, jene von Haus und Herd sowohl, wie die Ansprüche an persönliche Kultur, befriedigen weitestgehend gegen langfristige Zahlung. Dazu bedarf es freilich der Verbindung mit einem großen, leistungsfähigen Spezialhaufe, dem weithin ein unbestrittenes Renommee auf diesem Gebiete vorangeht. Wir meinen die bekannte Versandfirma Städtig & Co., Hoflieferanten, Dresden—L. 40, deren feinstillustrierte Kataloge erhalten ernste Interessenten bei Angabe des Gewünschten sofort und portofrei.

Ein Gebot der Klugheit

Ist es, gegen jede sich zeigende, noch so unbedeutende Kräfteabnahme Schritte zu tun, um weiteren, ernstlicheren Störungen des Befindens vorzubeugen. In solchen Zeiten empfiehlt sich der Gebrauch von Scotts Emulsion, da sie den Körper bald wieder belebt, die Lust steigert und so die gesunkenen Kräfte wieder hebt. Demzufolge erweist sie sich in den Tropen ganz besonders zweckdienlich, zumal das Präparat äußerst leicht verdaulich und wohlschmeckend ist. Scotts Emulsion erfüllt somit in jeder Hinsicht die an ein wirklich gutes Kräftigungsmittel zu stellenden Bedingungen, was ihren Gebrauch für alle, die sich matt und elend fühlen, unentbehrlich macht.

Scotts Emulsion bleibt, wenn gut verwahrt, und an einem kühlen Orte aufbewahrt, jahrelang tadellos gut und wird in den Tropen ebenso gut und mit dem gleichen guten Erfolge genommen wie in den Ländern der gemäßigten Zone. Das Kennzeichen der echten Scotts Emulsion ist nebenstehende auf der äußeren Packung angebrachte Fischerschuzmarke.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garanten — jenseits des Scotts — isten Verfassers!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf, und zwar alle Tage nach Gewicht oder Maß, jedoch nur in verpackten Originalpackungen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch), Scott & Bowne, 5 u. 6, Frankfurt a. M. Bestandteile: Feinstes Weissem Weiberrtran 1500, prima Glycerin 500, unterphosphorsaurer Kalk 40, unterphosphorsaurer Natron 20, reine Tragant 30, feinstes arab. Gummi pulv. 20, destill. Wasser 1250, Alkohol 1100, hierzu aromatische Emulsion mit Anis, Mandel- und Gaurbeeröl je 2 Tropfen.

Advertisement for Stöckig & Co. Hoflieferanten, Dresden-A. 16. The ad lists various products and catalogs: 'Katalog U 40: Silber, Gold, Perlenschmuck, Juwelen, Glashütter und Schweizer Taschen-Uhren, echte und silberplattierte Tafelgerätee und Bestecke.' 'Katalog P 40: Kamera, Kinematographen, Projektions-Apparate, Zielfernrohre, Feldstecher, Brillen u. Prismengläser.' 'Katalog H 40: Jede Art Gebrauchs- u. Luxuswaren; Artikel für Haus und Herd, u. a.: Lederwaren, Plattenkoffer, Bronzen, Marmonskulpturen, Terrakotten und Fayencen, Edle Geräte in Kupfer, Messing, Nickel, Eisen, Tafelporzellan, Kristall, Thermosgefäße, Korb- und Ledersitzmöbel, Küchenmöbel u. -Geräte, Wäsch-, Wring- und Mangel-Maschinen, Badewannen, Thermometer, Barometer, zusammenlegbare Metallbetten, Steppdecken, Kinderwagen.' 'Katalog S 40: Beleuchtungskörper für jedes Licht.' 'Katalog T 40: Teppiche, deutsche u. echte Perser.' Images include a pocket watch, a teapot, and a safe.

Auskunft!

über Ruf, Charakter, Vermögen jeder Person aus jedem Ort Deutschlands und Oesterreich Ungarns für 2.40 Mk. Aus jedem anderen Ort der Welt billigt. Betrag in Briefmarken erbeten. Zuverlässige Berichterflatter - streng verschwiegen. - Beobachtungen, Ermittlungen, Nachforschungen an jed. beliebigen Ort Zuverlässige Befragung von Ausländern jeder Art an jedem Ort Europas. Beste Empfehlungen, C. James Wöhe, Auskunft, Breslau I.

Paul Wolfson,
Daresalam.

Bau- und Ladenklempnerei.
Installation f. Wasseranlagen.

Sämtliche Reparaturen
werden prompt ausgeführt.

321]

Kautschuk-Gaas

(Manihot Glaziovii)

von kräftigen Bäumen stammend, per Pfund
1/2 Rupie, empfiehlt

A. Chimm, Tanga.

P. KELLER.
Nero Cigarren-Haus
Lange Holländer
Pflanzer-Import
Vorstenlanden
St. Felix Brasil
Echte Manilla
Pour la Noblesse
Flor de Isabella
Sortimentskisten für Geschenkwzwecke
DARESSALAM

Reclam's Universal-Bibliothek.

Mit letzten Dampfem trafen
die neuesten Bände ein.
D.-D.-Wrt. Zeitung, G.m.b.H.

Höhen-Kurort Kijabe-Hill

British-Ostafrika

2499 m über dem Meere.
1 Stunde von der Uganda-
bahnstation Kijabe, in herr-
lichster Gebirgslandschaft
mit 75 Kilometer Fernsicht,
umgeben von dichten Ur-
wäldern und Steppen. ::

Alle näheren Auskünfte durch
die Herren Vertreter Tramm,
Stürken & Devers, Daresalam
oder durch die D.O.A. Zeitung.

Der Kurort, ein deutsches
Unternehmen, bietet allen
modernen Komfort, ferner
Reit- u. Jagdgelegenheiten.
Arrangements für kürzere
oder längere Expeditionen
inklusive kompl. Ausrüstung.

Eigner großer Farmbetrieb.
Klimatisch **gesündeste**
Lage ganz Ostafrikas.

Wm. O'SWALD & Co.

HAMBURG.

Zweigniederlassung: Daresalam, Tanga, Bagamojo, Mombasa, Muanza, Zanzibar, Madagascar

Import Bank u. Commission. Export

Agenten für

The Vacuum Oil Company
of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft
Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150
Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen

Alleinige Importeure von

Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen
D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky

Stets auf Lager

Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.

[183

Max Erler

Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu Teppichen mit natürl. Köpfen
Gerben, Präparieren, Ausstop-
fen von Jagdtrophäen,
womit man Verwandten und Freunden
in der Heimat willkommene Geschenke
macht.

Stuhr's

3 Delikatessen



Marke Stühr.

Stuhr's Kaviar

„ Sardellen

„ Krabbenextrakt

Güte, Reinheit und Haltbarkeit garantiert.
Käuflich in den einschlägigen
Geschäften.

C.F. Stühr & Co., Hamburg.



Fliegende Blätter, Meggendorfer, Sim-
plizissimus, lustige Blätter, Afrika-Post,
Kolonie u. Heimat, Daheim, Interessante
Blätter für Alle, Das Buch für Alle

mit jeder Post eintreffend, in einzelnen Nummern zum Verkauf.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G.m.b.H., Daresalam

**Senden Sie Ihre Konnossemente für Tanga an:
Kraut & Kaiser • Spediteure • Tanga**

Ueberschiffungen
in eigenen Dhaus

Uebernahme von großzügigen
Transporten und Verladungen

Gepäckbeförderung
und Zollabfertigung

Die Firma beschäftigt über 100 Arbeiter.

Photo-Handlung

sämtlicher
Artikel.

C. VINCENTI

Daressalam

WERKSTÄTTE
für sämtliche Photo-Arbeiten.

HANSING & Co. Hamburg

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora.

Einfuhr — Ausfuhr — Bank — Kommission

Leichterei, Landen und Verladen

Spedition. Schiffsabfertigung

Petroleum und Kohlenlager

Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-
Gesellschaft. (General-Agentur)

Heinrich Lanz, Mannheim
Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.

Wilkins und Wiese, Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten

Andrew Usher & Co's Whisky

Hauptagentur der „Germania“
Lebensversicherungs-Ges., Stettin.

Vertretung der Continental-Caoutchouc und
Gutta-Percha Co., Hannover.

Friedr. Krupp, Actiengesellschaft Gruson Werk

Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche Maschinen für Plantagenbetrieb.

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

Weltdetective „Globus“

Berlin W 35, Potsdamerstr. 114
arbeitet überall und in allen Ge-
heimfachen-Ermittlungen, Eheaffären,
Alimentation etc. **Geheims- und
Privatankünfte**

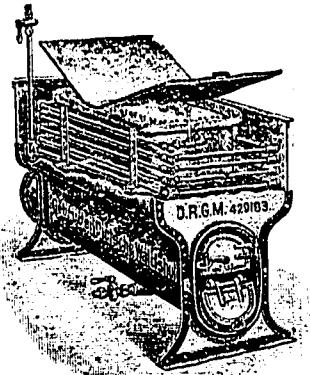
The East African Standard.

Erste und älteste Zeitung in
Britisch-Ostafrika und Uganda

Erscheint in
Mombasa, — Britisch-Ostafrika
dem Ausgangspunkt der Uganda
Bahn und dem nächsten Wege
zu den neu entdeckten Gold-
feldern. Bringt immer die
Neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einsch.
Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—
für die anderen Länder Rp. 13½

Neueste, zweifach arbeitende
Sterilisier- u. Pas-
teurisier-Apparate



sowie alle anderen Apparate für die
gesamte Getränke-Industrie fertigen
seit vielen Jahren als Spezialität in
stets neuesten Konstruktionen nach
vielen eigenen Patenten und Ge-
brauchsmustern.

Gebrüder Dietzsch,
Maschinenfabrik, Waldshut in Baden.

PAUL MASCHER

Postfach 16 **TANGA □ MOSCHI** Telefon 27

Spedition.. Zollabfertigungen jeder Art, Kommission.

An- und Verkauf aller Landesprodukte — Uebernahme und
Zusammenstellung von Expeditionen u. Jagdausflügen — **Ueber-
nahme aller Auktionen** — Vermittlung von Landverkäufen
sowie Neuanlage von Plantagen — **Ausrüstung und Verpro-
viantierung von Schiffen** — Sachgemäße Verpackung und
Spedition von Sammelgegenständen — Verladen von Frachten
aller Art in eigenen Leichtern — Spedition aller Postsachen nach
sämtlichen Orten Deutsch-Ostafrikas — **Gestellung von Trägern
in jeder Anzahl** — Auskünfte aller Art — **Kalk-Geschäft.**

Hierdurch gestatten wir uns die ergebene Mitteilung, daß wir durch Uebernahme des Geschäftes unseres bisherigen Vertreters, des Herrn Thimm-Tanga, eine eigene **Zweigniederlassung** daselbst für **Deutsch-Ostafrika** errichtet haben. Die bewährte Mitarbeiterschaft des Herrn Thimm bleibt nach wie vor unserer Firma erhalten.

Eine weitere Filiale wird binnen kurzem in Daressalam eröffnet werden. Bis dahin bitten wir unsere verehrte Kundschaft, Aufträge für die Hauptstadt und Umgegend Herrn John Petersen-Daressalam oder unserer Firma in Tanga überweisen zu wollen.

Ab Ende August wird uns ein reichhaltiges Lager in Lebensmitteln wie in allen anderen Artikeln in die Lage setzen, den Wünschen unserer geehrten Kundschaft in jeder Hinsicht gerecht zu werden.

Wir bitten, das Vertrauen, welches unserem Stammhaus seit vielen Jahren von den löblichen Behörden, Privaten, Hotels und Pflanzern entgegengebracht wurde, auch auf unsere Filiale gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

E. C. Kaufmann & Co.

Hamburg.

Zweigniederlassung Tanga.

Filiale: Daressalam.

in Vollmacht:

B. Freyhan.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Adolph Woermann“	Capt. Iversen	2. Juli 1912
„Windhuk“	„ Meyer	19. Juli 1912
„Prinzregent“	„ Greiwe	1. Aug. 1912
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	18. Aug. 1912
„Tabora“	„ Doherr	1. Sept. 1912

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Somali“	Capt. Kasch	13. Juli 1912
------------------	-------------	---------------

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Admiral“	Capt. Kley	13. Juli 1912
„General“	„ Fiedler	13. Aug. 1912
„Prinzessin“	„ Gauhe	13. Sept. 1912

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Admiral“	Capt. Kley	14. Juli 1912
„Windhuk“	„ Michelsen	30. Juli 1912
„General“	„ Fiedler	14. Aug. 1912
„Gertrud Woermann“	Capt. Carstens	30. Aug. 1912

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Kanzler“	Capt. Schapp	5. Juli 1912
-------------------	--------------	--------------

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Adolph Woermann“	Capt. Iversen	4. Juli 1912
„Prinzregent“	„ Greiwe	3. Aug. 1912
„Tabora“	„ Doherr	3. Sept. 1912

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlössung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

41| Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Zweigniederlassung Daressalam.

Dreadnought-Typ und Vollwertigkeit.

Der Name „Dreadnought“ ist im Laufe der Jahre zu einer Gattungsbezeichnung geworden, jedenfalls im gewöhnlichen Sprachgebrauch. Es ist kein Wunder, denn das Schiff, welches den Namen „Dreadnought“ erhielt, hat eine Umwälzung tiefgehendster Art in den Schlachtschiffbau aller Länder hineingebracht. Seit seinem Entstehungsjahre 1905 datiert diese neue Periode und sie sieht auch heute noch ganz und gar im Zeichen jener „Dreadnought“. Daher mag es auch kommen, daß man sich in der nichtfachmännischen Welt vielfach daran gewöhnt hat, jedes einigermaßen moderne Schlachtschiff kurzweg als Dreadnought zu bezeichnen. Auf der andern Seite ist in der Fachliteratur gerade in der neuesten Zeit öfter betont worden, daß der Dreadnoughttyp und die schlachtschiffbauliche Entwicklung, die er zur Folge gehabt hat, auf ganz bestimmten Eigenschaften jenes Grundtyps beruht, und daher durchaus nicht verallgemeinert werden darf. Das ist unzweifelhaft richtig und diese ganz bestimmten Eigenschaften lassen sich auch in aller Kürze angeben, sie sind in erster Linie in der Artillerie zu suchen. Vor der „Dreadnought“ bestand, so gut wie allgemein in allen Marinen, die schwere Armierung der Schlachtschiffe aus vier 30,5-cm-Geschützen, die paarweise in je einem Turme vorn und hinten auf dem Schiff aufgestellt waren. Neben diesen vier schweren Geschützen war eine Anzahl mittlerer und leichter Kanonen vorhanden, und zwar hatte lange Jahre hindurch die mittlere Artillerie ein Kaliber von nicht über 15 cm. Nach der Jahrhundertwende jedoch wurde dieses Kaliber teilweise erhöht, teilweise schob man auch noch ein sogenanntes halbshweres oder Zwischenkaliber zwischen die schwere und mittlere Artillerie ein. Als Vertreter dieses Prinzips verdient in erster Linie genannt zu werden die englische King-Edward-Klasse mit einer Zwi-

schenartillerie von vier 23,4-cm und die Agamemnon-Klasse mit zehn Geschützen dieses Kalibers. Von der Agamemnon-Klasse ging dann die Admiralität zur „Dreadnought“ über und diese erhielt eine Artillerie von zehn 30,5-cm-Geschützen. Man sieht also, wie der King-Edward-Typ und vor allem der Agamemnon-Typ den Uebergang von der alten Artillerieinteilung nach der Dreadnought bildeten. Das Typische, was berechtigt, ein Schiff als „Dreadnought“ zu bezeichnen, ist also nicht etwa die Größe — die Agamemnon-Klasse ist nur wenig kleiner, was das Konstruktionsdeplacement betrifft, als die Dreadnought —, sondern das Typische ist die schwere Armierung, welche die früheren Typen, und zwar einschließlich der Agamemnon-Klasse um das Zweieinhalbfache an Zahl übertrifft und das Zwischenkaliber wieder ausschaltet. Auf der andern Seite ist jene Agamemnon-Klasse mit vier 30,5-cm und zehn 23,4-cm, aber sicherlich ein durchaus vollwertiges Schiff und noch vor wenigen Jahren gab es englische Seeoffiziere, die den Agamemnon-Typ der Dreadnought vorzogen. Ähnlich ist es in Frankreich mit der Danton-Klasse. Diese entstand dem Vau-beginne nach ganz kurz nach der „Dreadnought“ und hat eine Artillerie von vier 30,5-cm- und zwölf 24-cm Geschützen. Diese sechs Schiffe der Danton-Klasse sind tatsächlich keine „Dreadnoughts“, ebenso wenig wie die Agamemnon-Klasse der englischen Marine. Es ist aber ganz unrichtig, diese Schiffe deshalb als minderwertig hinzustellen, wie das in der deutschen Presse gerade neuerdings geschehen ist. Es führt zu ganz falschen Ergebnissen, wenn ein Vergleich der deutschen und französischen Flotte auf die Feststellung basiert wird, Deutschland besitze schon eine ganze Anzahl von Dreadnoughts fertig, Frankreich dagegen kein einziges dieser modernen Schlachtschiffe. Tatsächlich sind die sechs Dantons fertig vorhanden, und wenn wir auch der Ansicht sind, daß die ältesten deutschen Dreadnoughts, die Nassau-Klasse, diesen Dantons überlegen ist, so besteht in französischen Fach-

kreisen durchaus die entgegengesetzte Ansicht, und als unparteiische Beurteiler werden wir sagen müssen, daß die Dantons einen durchaus vollwertigen Typ darstellen und über eine zahlreiche gewaltige Artillerie verfügen. Diese sechs Schiffe sind fertig und augenblicklich ist derhalb der Stärkeunterschied an vollwertigen Schlachtschiffen zwischen den beiden Marinen gar kein großer. Schlagworte werden ja gewöhnlich mit der Zeit ohne viel Nachdenken gebraucht, aber gerade hier sollte man mit Vorsicht verfahren, denn wenn man alles an Schiffsmaterial, was nicht die typischen Kennzeichen der Dreadnought aufweist, als minderwertig klassifizieren will, so gelangt man zu überaus falschen Schlüssen und zu einer hochgradigen Ueberschätzung der Stärke unserer Flotte.

Bei Abgabe von Offerten

und zur Weiterbeförderung derselben durch die Expedition unserer Zeitung bitten wir, stets das Porto beizufügen zu wollen. Verlag der D. O. A. Z. G. m. b. H.

Nur . . . Treffer
 Erstkl. Waffen und Munition!
 Promptester Versand gegen Nachnahme mit d. nächst. Seepost. Preisliste gratis u. franko.
 Kolonialversandhaus Gross-Lichterfelde-Berlin.

Schlächterei Heinrich Thomas Delikatessen

Empfehl

Ia. roher und gek. Schinken
 Ia. Bauern-, Cervelat- u. Salamiwurst
 Frühstücksspeck

Stuttgarter Landjäger und Frankfurter
 Bratwürstchen

Holländer, Edamer u. Limburger Käse

— P^a gekochter Lachs —

Heute:
 Knackwurst, Knoblauchwurst, Berliner Fleischwurst, Sülze.

Neue Wareneinfünfte
 per Dampfer „Adolf Wörmann“.

Die Abteilung Daressalam
 des
**Deutschen Frauen-Vereins
 vom roten Kreuz für die
 Kolonien**

lad alle Europäer von hier und auswärts
 zu dem am
Sonnabend, den 6. Juli cr.
 stattfindenden
Margeriten-Fest
 ganz ergebenst ein.

PROGRAMM:

I. Nachmittags von 5—6 Uhr auf dem Bismarckplatz: **Promenadenkonzert der Askarikapelle** unter Auffahrt von blumengeschmückten Gefährten aller Art.
 NB. Margeriten sind bis zum Festtage in den bekannt gegebenen Geschäften und Hotels zum Preise von 1/2 Rupie pro Dtzd. zu haben. Damen, welche bereit sind, von da ab am weiteren Verkauf der Blumen sich zu beteiligen, werden um freundliche Meldung bei Frau Rothe gebeten.

II. **Unterhaltungsabend in d. Handwerkererschule** von 8 Uhr ab.

- Vortrag des Orchestervereins: Ouverture zum „Freischütz“ . . . C. M. v. Weber
- Bühnenstück: „Militärfromm“, Gen.-G. v. Moser u. rebild . . . T. v. Trotha
- Vortrag des Gesangvereins „Liedertafel“: „Ein Sonntag auf der Alm“, Waldidylle . . . Th. Koschat
- Verloosung.
- Vortrag des Gesangvereins „Liedertafel“: „Zigeunerleben“ . . . R. Schumann
- Vortrag des Orchestervereins „Hand in Hand“, Rheinländer . . . Kaandt
- Tänzen unter den Klagen der Askarikapelle.

Bemerkungen:

- In den Pausen, die die Askarikapelle aufs beste mit ihren Weisen ausfüllen wird, warten die Bäfte mit erlesenen und doch billigen Speisen, Getränken und Tabaken auf fleissigen Zuspruch.
- Eine Post übermittle Depeschen an die Festteilnehmer und bietet prächtige Daressalamer Ansichtskarten mit besonderem Aufdruck samt den nötigen Briefmarken zur Versendung von Grüßen an die Freunde in der Ferne dar. Ein Briefkasten ist an Ort und Stelle angebracht.
- Eine Wahrsagerin enthält jedem, der es wünscht, die dunkle Zukunft in rosigem Licht.
- Liste zur Einzeichnung der Namen neuer Mitglieder liegen an der Kasse aus, desgleichen zur Bestellung eines im Druck befindlichen Jubiläumskalenders des Vereins.
- Der Eintrittspreis an der Abendkasse beträgt 2,— Rp.

Max Littna Commission
 Spedition
 Häuser- und
 Grundstücksmakler

Inh. Paul Gerh. Fröse
 Schliessfach 30 • Telefon 64.
Größtes Speditionsgeschäft am Platze.

Zinkblech

verzinktes Eisenblech
Schwarzblech

Pumpen

Volldampf-Waschmaschinen

Bohrstahl

Gasrohr

Drahtstifte

Eiserne Träger

in gangbaren Stärken und Längen

F. GÜNTER.

F. Wm. BEYER

Civil-Ingenieur

Postfach 12 Morogoro Postfach 12

Bau- und Vermessungsbüro
Projektierung u. Uebernahme von
Ent- und Bewässerungsanlagen. —
Neu- und Umbauten. — Tischlerei,
Schlosserei u. allgemeine Repara-
tur-Werkstätten.

Hotel, Restaurant u. Warenhaus Schleifer, Tabora.

4 gut möbl. Zimmer, vorzügliche Küche

Neu eingetroffen:

Oberhemden und Seidenschmifetts

Leinen-Portieren abgepaßt

Portierenstoffe vom Stück

Marquisenstoffe

Bettlakenstoff, extra breit

Deckenstoffe, bunt, vom Stück

u. j. w.

Billige Preise

Reelle Bedienung.

Büchgeschäft M. Kuhnigk,
Borgfeldhaus am Witzmannsdenkmal

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem
Interesse gratis u. franko Proben.
ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sach-
sen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 21

Fr. Zürn & Co. Daressalam und Tanga.

Vertretung in Tabora: Unjamwesi Handels-Gesellschaft m. b. H

Import:

Lager

von Eingeborenenartikeln:

Tücher, Decken, Hemden, Schuh-
waren, Khakianzüge etc. etc.

Alleinverkauf

von Echt Pilsener Bier der ersten
P. A B. — Bergedorfer Bier.
Mitchell's Whiskies.
Cooper's Viehschutzpräparate.

Agentur:

Vertreter erster europäischer
Häuser für den Bezug aller
gangbaren Artikel.

:: Ständiges Musterlager. ::

Commission:

Vermittlung aller Geschäfte in
Europa wie am Platze.
Makler in Reis und Landes-
produkten.

Küstenvertretung für Pflanzungen etc.

Sachgemässe Zusammenstellung von Waren für Dukas.



Unsere geehrte Kundschaft bitten wir
gütigst, alle Rechnungen für Daressalam auf
unser Konto bei der Deutsch-Ostafrikanischen
Bank durch Ueberweisung gefälligst ab heute
begleichen zu wollen.

Gleichzeitig bitten wir zur Kenntnis zu
nehmen, daß Verpflichtungen rechtsgültig für
unsere Firma der Unterschrift unseres Be-
vollmächtigten bedürfen.

Daressalam, den 29. Juni 1912.

E. C. Kaufmann & Co.

in Vollmacht

Bernhard Freyhan.